

# Freiburger Nachrichten

Einige deutschsprachige Tageszeitung des Kantons Freiburg

Redaktion Telefon 037 22 34 06

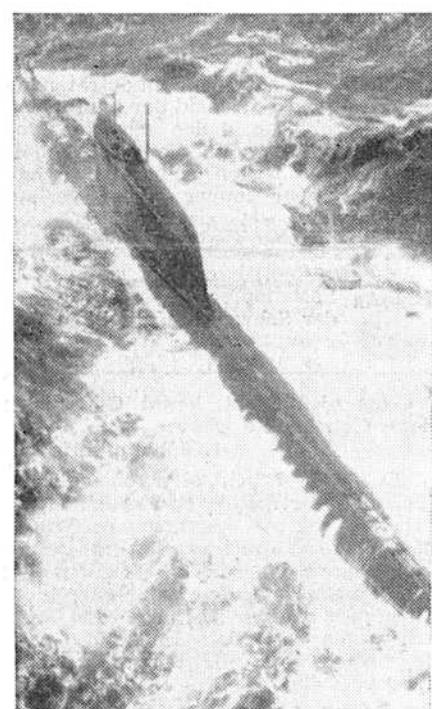
Inserate und Abonnements Telefon 037 22 39 48 / 49

## UNO-Generalsekretär im Bundeshaus

(SDA) UNO-Generalsekretär Kurt Waldheim weilte gestern in Bern und wurde von Bundespräsident Nello Celio und vom Vorsteher des Eidgenössischen Politischen Departements, Bundesrat Pierre Gruber, empfangen. Das letzte Mal hatte Waldheim 1968 in seiner Eigenschaft als österreichischer Ausserminister in offizieller Mission in Bern geweilt. Im Anschluss an eine Pressekonferenz offerierte der Bundesrat ein Essen im Lohn. Im Laufe des Nachmittags reiste der UNO-Generalsekretär nach Zürich weiter, wo er sich bis heute privat aufhält.

### Vertrauenskrise

Im Rahmen einer Pressekonferenz nahm der Generalsekretär der Vereinten Nationen zu aktuellen Problemen der Weltorganisation Stellung. Er stellte dabei die Vertrauenskrise der UNO in den Mittelpunkt und begründigte, dass er alles daran setzen werde, um das Vertrauen in die Vereinten Nationen wieder herzustellen. Waldheim hob hervor, dass er die Führung der UNO zu einem sehr schwierigen Zeitpunkt übernommen habe. Die Hauptprobleme, denen sich die Vereinten Nationen gegenübersehen, seien vor allem politischer, aber auch finanzieller und administrativer Art.



Sowjetisches Atom-U-Boot in Schwierigkeiten

Ein sowjetisches Atom-U-Boot hat am Dienstag im Nordatlantik Schiffbruch erlitten und hat während Stunden etwa 960 Kilometer von Neufundland entfernt getrieben. Es handelt sich um ein 3700-Tonnen-Boot vom Typ «Hotel» das mit Raketenwerfern ausgerüstet ist und in der Regel eine Besatzung von 90 Mann hat. Wie ein Sprecher der amerikanischen Marine mitteilte, wurde das Boot noch in der Nacht von einem sowjetischen Schiff ins Schlepptau genommen. Funkbild: Ueberblick über das manövriertunfähige Atom-U-Boot vor Neufundland. (Photopress)

### Keine Weltregierung

Der UNO-Generalsekretär unterstrich, dass er alles tun werde, die UNO-Charta mehr auszuschöpfen zum Wohle des Weltfriedens, sei es durch direkte Kontakte des Generalsekretärs mit den in Konflikte verwickelten Staaten oder durch rechtzeitige Einberufung des Sicherheitsrates. Man dürfe aber bei all diesen Bemühungen nicht vergessen, dass die UNO keine Weltregierung sei und dass sie nur moralischen Einfluss auf die Regierungen rund um den Erdball nehmen könne. Die UNO sei ein Spiegel der Welt situation und deshalb nicht besser als die Welt, in der sie zu bestehen habe. Zur Finanzkrise meinte UNO-Generalsekretär Waldheim, sie stelle keine Existenzgefahr

### Rüffel für Hubacher

(SDA) Mit Befremden haben die Sozialdemokratische Partei der Schweiz (SPS) und ihre Fraktion in der Bundesversammlung davon Kenntnis genommen, dass Fraktionskollege und AZ-Chefredaktor Helmut Hubacher, Basel, das Präsidium eines überparteilichen Komitees für die Denner-Initiative übernommen hat. Die Haltung Nationalrat Hubachers sei, so betont die SPS in einem Communiqué, um so mehr zu verurteilen, als er sich weder im Parlament noch in der Partei darüber ausgesprochen habe.

Die SPS und die Fraktion halten nach wie vor die Denner-Initiative für ein fragwürdiges Mittel der Wohnbauförderung mit preissteigernder Wirkung und problematischer Eigentumsförderung. Der Genvorschlag der Bundesversammlung stelle einen weit besseren Ansatzpunkt für die Lösung des Wohnungsproblems dar und setze einen eindeutigen Vorrang des sozialen Wohnungsbaus.

dar. Personaleinsparungen aber vor allem auch durch die in Angriff genommene Lösung der kurzfristigen Finanzprobleme — frühere Bezahlung der Beiträge der einzelnen UNO-Mitglieder — wolle man der Krise Herr werden. Waldheim sprach sich schliesslich für einen Beitritt der Schweiz zu den Vereinten Nationen aus und versicherte, dass er auch den Beitritt der geteilten Staaten (Deutschland, Korea, Vietnam) begrüssen würde. Er sagte weiter, die neutralen Kleinstaaten seien in der UNO gesucht, denn ihr Abseitsstehen von der Grossmachtspolitik ermögliche eine fruchtbare Vermittlungstätigkeit.

### Seminar über Friedensforschung

In Bern hat sich ein zweitägiges Seminar, an dem rund 50 Persönlichkeiten teilnahmen, mit Problemen der Friedensforschung und deren Förderung in der Schweiz befasst. Die Teilnehmer kamen vor allem aus dem Bereich der Universitäten, der Bundesverwaltung sowie aus anderen interessierenden Kreisen. In diesem Seminar stand auch die Schaffung eines schweizerischen Instituts für Friedensforschung im Zentrum der Diskussion. Die Schaffung eines solchen Instituts wurde einhellig als sachlich und zeitlich dringlich erachtet. Die Teilnehmer unterstrichen insbesondere die Notwendigkeit eines selbständigen Instituts, welches unabhängige Forschung betreiben kann. Ob für den Sitz des Institutes die deutsche oder französische Schweiz zu wählen sei, wurde als Frage von nachgeordneter Bedeutung erachtet. Es wurde aber festgestellt, dass die Schaffung eines gesamt-schweizerischen Instituts in keinem Fall Forschungsinitiativen hemmen soll, die bereits in verschiedenen Regionen zu erkennen sind. Das zu schaffende Institut hat demzufolge die Aufgabe, die Friedensforschung in der Schweiz weiterhin anzuregen, auszubauen und zu koordinieren. Die Ergebnisse des Seminars sollen der zuständigen eidgenössischen Kommission übermittelt werden, welche mit der Bearbeitung der Studie von Botschafter Ganz sowie des Berichtes des Wissenschaftsrates betraut wird.

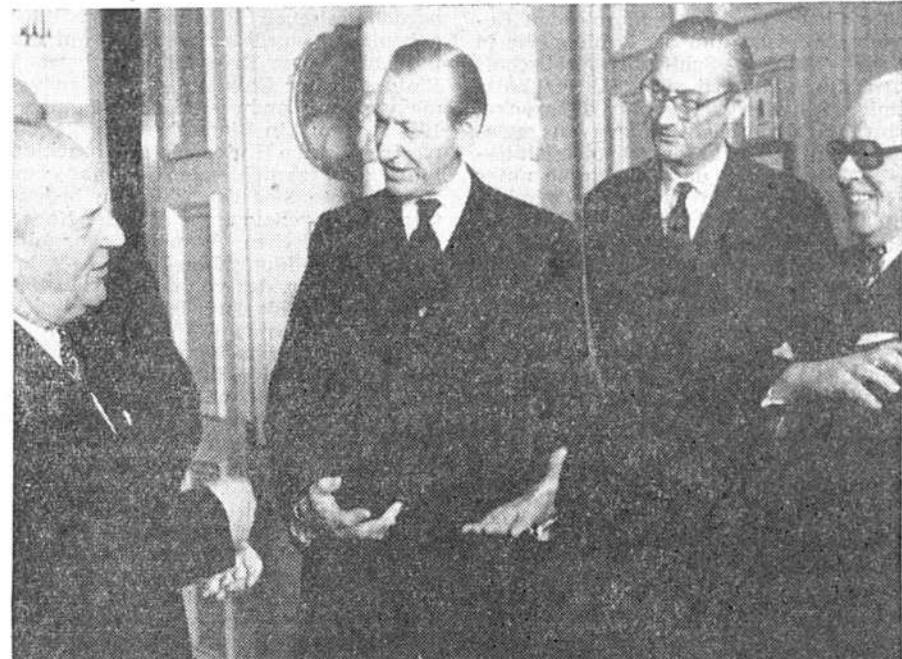


Bild: V.l.n.r.: Bundespräsident Nello Celio, UNO-Generalsekretär Kurt Waldheim, UNO-Direktor Winspeare Giuccardi und Bundesrat Pierre Gruber. (PH)

## Neuer israelischer Angriff

Die Grenzkonflikte zwischen Israel, Syrien und Libanon gehen weiter. Israel hat erneut die Stützpunkte palästinensischer Kommandos auf syrischem und vermutlich libanesischem Gebiet bombardiert. Von Libanon aus wurden zwei Katiuscha-Raketen auf die im Norden Israels liegende Ortschaft Kiriat Schmona abgefeuert.

(Reuter-AFP) Ein israelischer Militärsprecher erklärte, palästinische Kommandos hätten von syrischen Stützpunkten aus israelische Stellungen auf den besetzten Golani-Höhen angegriffen. Der israelische Gegenangriff habe sich auf Ziele gerichtet, die bis zu 13 Kilometer tief auf syrischem Gebiet lagen, vor allem in der Nähe von Saraa. Das Informationsbüro der El Fatah in Beirut hat die israelischen Luftangriffe auf syrisches Gebiet bestätigt. Die Fliegerabwehr der palästinensischen Kommandos habe die israelischen Maschinen jedoch zur Umkehr gezwungen. Drei Fedayin sollen im Laufe der Angriffe am Mittwoch getötet und sechs verwundet worden sein.

### Lufteinsätze auch über Südlibanon?

Nach Angaben der palästinensischen Zeitung «Fatah» hat die israelische Luftwaffe am Mittwochmorgen auch Gebiete in Südlibanon bombardiert, namentlich in den Sektoren Kafra und Kabrikha. Diese beiden Sektoren liegen sieben Kilometer von der Waffenstillstandslinie entfernt. Von israelischer militärischer Seite wurde erklärt, diese Berichte seien völlig aus der Luft gegeben.

### Wird das Abkommen von Kairo eingehalten?

Der libanesische Außenminister, Abu Hamad, hat erklärt, die libanesische Armee werde von nun an die Kontrolle über die Grenzgebiete gegen Israel hin übernehmen. Nach den Bestimmungen des libanesisch-palästinensischen Abkommens von Kairo, das 1969 geschlossen wurde, hatten palästinensische Kommandos bisher das Recht, im Grenzgebiet von Arkub, wo in den letzten Tagen die stärksten israelischen Vergeltungsangriffe stattfanden, zu operieren. Die El Fatah hat in einem Communiqué hervorgehoben, dass sie sich an dieses Abkommen von Kairo halten werde. Sie verurteilt die Stimmen, die sich in Libanon erheben und die Annahme des Abkommens fordern, da es durch die Ereignisse überholte sei. Die El Fatah heißt außerdem die libanesische Armee im Grenzgebiet willkommen, um mit ihr den gemeinsamen Feind zu bekämpfen.

Die syrische Luftwaffe hat gestern nachmittag laut einer Meldung von Radio Damaskus Kibbuzim auf den israelisch besetzten Golani-Höhen bombardiert.

## Kairo-Prozess, Palästinenser-Propagandamanöver

Telexbericht unseres Nahost-Korrespondenten H. J. Andel

Im Kairoer Justizgebäude, wo seit der zweiten Februarhälfte vor einem Staatsicherheitsgerichtshof gegen vier der fünf mutmasslichen Mörder des früheren jordanischen Premierministers Wasfi Et-Tell verhandelt wird, kam es nach der Freilassung der Attentäter zu stürmischen Begeisterungsausbrüchen. Obwohl der Prozess noch nicht beendet ist, verfügte das Gericht in einem Haftprüfungstermin die Haftverordnung der Angeklagten gegen eine Kautional von je Tausend ägyptischen Pfund.

In Ägypten und in der arabischen Öffentlichkeit ist die mit dem ägyptischen Strafprozessrecht in Einklang stehende Gerichtsentscheidung allgemein begrüßt worden. Kairoer politische Kreise argumentierten gestern allerdings einschränkend, in Ägypten sei man traditionell gegen politische Morde. Die Freilassung der vier Attentäter ermunterte möglicherweise zu ähnlichen Taten. Einen Vorgeschmack darauf liefernte erst kürzlich der misslungene Anschlag auf den im Kairoer Exil lebenden irakischen Oppositionspolitiker Abd el Rassak. Im Fall der Tell-Attentäter sei der Druck der arabischen öffentlichen Meinung jedoch so gross gewesen, dass sich das Gericht ihm nicht länger habe entziehen können.

### Beschwichtigungsgeste für Palästinenser

Die Freilassung, die offenkundig im Einvernehmen mit Präsident Es-Sadat und Generalstaatsanwalt Mansur erfolgte, ist eine Geste an die Adresse der Palästinagerilleros. Nach dem israelischen Angriff auf den Südlibanon und der Besetzung des sogenannten «Fatah-Landes» durch die libanesischen Streitkräfte gerieten diese in eine neue schwere Überlebenskrise. Ägypten möchte offensichtlich dokumentieren, dass es ihre berechtigten Forderungen weiterhin unterstützt. Der Gerichtsbeschluss entsprach allerdings auch den Sympathien in der ägyptischen Bevölkerung für die Attentäter. In der ersten Prozessphase hatten die prominenten Verteidiger aus mehreren arabischen Staaten Gelegenheit, ein düsteres Kolossalgemälde der Massaker der transjordanischen Beduinengarde gegen die Palästinenser in den Jahren 1970 und 1971 zu entwerfen. Für die Araber

steht, wie übrigens auch für die meisten neutralen Kenner der Verhältnisse, außer Zweifel, dass König Hussein und sein damaliger Chefberater und späterer Regierungschef Wasfi Et-Tell mit völkerrechtswidriger Grausamkeit gegen den palästinensischen Widerstand vorgegangen seien. Dabei hätten zwan-

ztausend Menschen ihr Leben lassen müssen.

### Prozess als Propagandakampagne

Auf diesem Hintergrund rückte die hinter dem «Tyrannen-Mord», so die Verteidiger, stehende Verzweiflung der Jugend Palästinas und der kompromisslose Terror ihrer Gruppe «Schwarzer September» in ein verständlicheres Licht. Der Prozess wurde zu einer Propagandakampagne für diese Organisation. Der Hauptangeklagte, der die Schüsse auf Wasfi Et-Tell abgegeben haben dürfte, hatte zu Prozessbeginn erklärt, er sei stolz darauf, das Blut des Opfers getrunken zu haben. Es sei stinkendes Blut gewesen. Dennoch argu-

Fortsetzung Seite 16



Unser Bild zeigt die Demonstration die ohne Zwischenfälle verlief. (PH)

## In dieser Nummer

- 2 Chinas grosse Persönlichkeiten Verkehrsunfall — mit oder ohne Polizei?
- 3 Ständerat für Vorweg-massnahmen der Raumplanung Denner hoch zu Ross
- 5 Der soziale Weg Wochenbeilage der christlichen Sozialbewegung Deutschfreiburgs
- 7 Rückrunden-Start der Fussballer Sport-Toto-Vorschau
- 9 Drogenklinik Ueberstorf: Unbefugte bernische Invasion Volkskunst der Geyerzer Sennen
- 11 Auto und Verkehr Beilage
- 13 FN-Kalenderseite
- 16 Bierhaus: Unvorsichtiges Ueberholen

## Drohende Entlassungen beim BIT

(SDA) «In eigener Sache» haben gestern früh in Genf rund 450 Angestellte des Internationalen Arbeitsamts (BIT) gegen die eventuelle Entlassung von 140 Angestellten bei der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) manifestiert. Die ursprünglichen Entlassungen haben ihren Ursprung in der prekären finanziellen Lage, in der sich die ILO gegenwärtig befindet. Bekanntlich haben sich die Vereinigten Staaten von Amerika, die ein Viertel des OIT-Jahresbudgets zu tragen hätten, ihren Beitrag für das zweite Semester 1970 sowie die Jahresbeiträge 1971 und 1972 noch immer nicht beglichen. Die Schuldsumme beläuft sich mittlerweile auf rund 20 Millionen Dollar. Nach den Angaben eines Organisators der Kundgebung ist das BIT-Personal seit Beginn der Finanzkrise um 170 Personen vermindert worden.

## Chinas grosse Persönlichkeiten

III.

## Lin Piao

Als man den jüngst verstorbenen amerikanischen Journalisten Edgar Snow fragte, welches die wichtigsten chinesischen Persönlichkeiten sind, nannte er neben Mao und Tschou En-lai auch Lin Piao, der bis vor kurzem als Kronprinz Maos galt. 1908 als Sohn eines Webereibesitzers in Huang-An bei Hankau (Provinz Hupeh) geboren, erlebte er in der eigenen Familie den Zerfall und die Verarmung des gehobenen Mittelstandes durch die ausländische Konkurrenz und das postrevolutionäre Chaos. Der Vater musste den Betrieb schließen und als Zahlmeister in einer Yangtze-Schiffahrtsgesellschaft sich durchschlagen. Die Mutter hatte einige Schwierigkeiten den fröhlichen, klugen, rebellischen Jungen zu erziehen, der mit 11 Jahren schon revolutionäre Lieder sang und sich gerne unter die sehr radikalen Studenten mischte. Im Selbststudium bereitete er sich auf die Mittelschule vor. Die verarmten Eltern konnten für das Studium nicht aufkommen. So musste er als Nacharbeiter in einer Baumwollfabrik Schulgeld und Lebensunterhalt verdienen. Er trat einem linksgerichteten Studentenklub bei und wurde nach bestandener Reifeprüfung 1925 in die Militärakademie

mie in Whampoa aufgenommen, trotzdem er von einer schweren Tuberkulose, die ihm bis ins Alter zu schaffen machte, kaum halbwegs genesen war. Chiang Kai Schek und Tschou En-lai waren seine Lehrer. Er erhielt eine gründliche Ausbildung und war ein Musterschüler. Mit 19 Jahren bekam er das Kommando über ein Bataillon der «Eisen-Ritter-Armee» der Kuo Min Tan. 1927 wurde er in die kommunistische Partei aufgenommen und 1928 stieß er mit seinen Truppen zu Mao ins Gebirge, der ihm die Vierte Rote Armee anvertraute. Es war ein Wunder, dass er den «Langen Marsch» mit seinen unsagbaren Entbehrungen durchstand. In der nordchinesischen Provinz Schensi angekommen, wurde er von Mao mit der psychologischen Kriegsführung betraut. Einigung aller Chinesen gegen den gemeinsamen Landesfeind, die Japaner! 1937 lockten Lin Piaos Truppen die Japaner in einen Hinterhalt und brachten ihnen eine vernichtende Niederlage bei. Dieser erste Sieg der Chinesen bedeutete eine psychologische Wende. Neben der strategischen Planung war die Truppenausbildung Lin Piaos Arbeitsfeld. Ein Heer, das von der Ausplündierung der Bevölkerung lebt, macht sich verhasst. So musste die Rote Armee ihren Unterhalt selbst verdienen, wie es die Werkstudenten taten. Durch Feldbau und andere wirtschaftsfördernde Arbeiten schlugen sich die Rotgardisten durch und machten sich bei den bürgerlichen Massen beliebt. Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges wurde Lin Piao in die Mandschurei geschickt, um die kommunistischen Streitkräfte zu sammeln. Die Amerikaner setzen alles daran, den Bruch der Einheitsfront zu verhindern. Lin Piao bemüht sich ihn herbeizuführen, denn er ist gewiss, dass der Endtag der Kommunisten und nicht den Nationalisten zufallen. In Streitsucht, Intrigen, Korruption, steter Kompromissbereitschaft, Kritiksucht, Autoritätsmangel habe das Bürgertum seine eigene Berechtigung untergraben. Die spätere Entwicklung gab ihm Recht und bei der Errichtung der Volksdemokratie China wurden ihm wichtigste Ämter anvertraut. Er schloss sich immer enger an Mao an und galt bis zum Ende der Kulturrevolution als dessen bevorzugter Nachfolger. Was seither geschehen ist, weiß niemand. Gerüchte wollten wissen, dass er eine Palastrevolution versucht habe, dass sein Flugzeug auf der Flucht nach Russland abgeschossen worden sei, dass er im Gefängnis an Alterstuberkulose gestorben sei. Allerneuestens war zu hören, er lebe noch, aber in absoluter Zurückgezogenheit und hätte jede Aussicht verloren. Nachfolger Mao's zu haben.

## Mildes Urteil

Abschluss eines politischen Prozesses in Marokko

(SDA/DPA) Mit einem aussergewöhnlich milden Urteil hat das Militärgericht in der marokkanischen Garnisonstadt Kenitra einen rechtlichen Schlussstrich unter den blutigen Putschversuch vom 10. Juli 1971 gesetzt. Entgegen den Anträgen des königlichen Anklägers, der für 26 Beschuldigte die Todesstrafe und für weitere 25 eine lebenslängliche Freiheitsstrafe gefordert hatte, sprach das Gericht nur einziges Todesurteil, dreimal lebenslänglich sowie mehrere befristete Freiheitsstrafen aus. Die allermeisten Angeklagten wurden freigesprochen. Damit ist der bisher grösste politische Prozess in der Geschichte des unabhängigen Marokkos zu Ende gegangen. 1081 Soldaten und Offiziere mussten sich während der vierwöchigen Mammutverhandlung wegen des Vorwurfs verantworten, beim Staatsstreich gegen Hassan II. mitgemacht zu haben.

Die Hauptputschisten waren schon bei jenen Wirren im und um den Sommerpalast Skhirat des Monarchen ums Leben gekommen bzw. drei Tage später standrechtlich exekutiert worden. Nun standen die zahlreichen Offiziere und Mannschaften vor Gericht, die damals den Sturm auf den königlichen Palast mitmachten. Bei Schiessereien kamen dort mehr als 100 Menschen um.

Nicht weniger als 1008 Kadetten sprach das Gericht jetzt frei. Es folgte damit im wesentlichen der Argumentation des Verteidiger, die mit den Angeklagten darauf hingewiesen hatten, jene seien von ihren seinerzeit umgekommenen militärischen Vorgesetzten in die Irre geführt worden. Sie hätten geglaubt, den König bei dessen Geburtstagsparty vor angeblich «subversiven Elementen» schützen zu müssen.

## Gemeinsame Züge der chinesischen Revolutionsführer

Die Schicksalsanalyse von 63 gewichtigen Persönlichkeiten der grossen chinesischen Revolution ergibt: kein einziger stammt aus dem Elendsproletariat der Städte oder des Landes. Fast drei Viertel gehören dem gehobenen bis mittleren Bürgertum an. Bei allen war das tiefverletzte nationale Gefühl mit im Spiel: die militärischen Niederlagen Chinas, die ungerechten Verträge, der Zerfall seiner Wirtschaft und Gesellschaft. Alle waren Männer voll Härte gegen sich selbst, voll Arbeitsamkeit und Entschlossenheit zu ungewöhnlichen Leistungen.

Wer zuerst kam, würde gewinnen.

Prasville nahm wieder Hut, Ueberzieher und Spazierstock, und ging die Treppe hinunter, stieg in ein Auto und liess sich zu Vorenglades Wohnung fahren. Dort wurde ihm geantwortet, dass man den früheren Abgeordneten um sechs Uhr abends aus London zurück erwarte.

Es war zwei Uhr.

Prasville hatte also genügend Zeit, seinen Plan vorzubereiten.

Um fünf Uhr kam er am Nordbahnhof an und postierte rechts und links, in den Wartesälen und den Büros die drei oder vier Dutzend Inspektoren, die er mitgenommen hatte. So war er bereit.

Wenn Monsieur Nicole versuchte, Vorenglade anzusprechen, würde man Lupin verhaften. Um ganz sicher zu gehen, würde man jeden verhaften, hinter dem man Lupin oder einen Boten von ihm vermuten konnte.

Ausserdem machte Prasville eine sorgfältige Runde durch den ganzen Bahnhof. Er entdeckte nichts Verdächtiges. Um zehn Minuten vor sechs sagte Oberinspektor Blanchon, der ihn begleitete, zu ihm:

«Da, sehen Sie, da ist Daubrecq.»

Es war tatsächlich Daubrecq, und der Anblick seines Feindes brachte den Generalsekretär so auf, dass er ihn schon verhaften lassen wollte. Aber mit welcher Begründung? Mit welchem Recht? Und ohne Haftbefehl?

Ausserdem bewies Daubrecqs Anwesenheit eindeutig, dass jetzt alles von Vorenglade abhing. Vorenglade besass die Briefe. Wer würde sie bekommen? Daubrecq? Lupin? Oder er, Prasville? Lupin war und konnte nicht da sein. Daubrecq hatte keine Chance in diesem Kampf. Es gab keinen Zweifel: Prasville würde in den Besitz seiner Briefe gelangen und dadurch Daubrecqs und Lupins Bedrohung entkommen und gegen sie voll handlungsfähig sein.

Der Zug fuhr ein.

Ihr Anliegen war nicht eine Theorie zu verwirklichen oder eine Neugestaltung der Gesellschaft zu erreichen, sondern ihr Volk und Land aus der Verachtung und Ohnmacht, Not und Verzweiflung herauszuführen. Der Kommunismus erschien ihnen als ein hierzu geeignetes Mittel und die Zusammenarbeit mit Russland als ein Gegengewicht gegen Japan und Amerika. So wenig der Leninismus ein russisch gefärbter Marxismus war, so wenig ist der Maoismus ein auf China zugeschnittener Marxismus-Leninismus. Die Chinesen sind zwar ausgesprochene Verstandesmenschen, aber doch auf andere Art wie die Europäer. Für sie steht Wissenschaft ohne jegliche Weisheit gering im Kurs. Sie forschen eifrig und erfolgreich, aber stets mit konkreter Zielsetzung. «Die Politik hat notwendigerweise das Primat gegenüber der Wirtschaft» (Lenin). «Das Proletariat kann seine eigene endgültige Befreiung nur durch die Befreiung der ganzen Menschheit erreichen» (Mao). «Der Endtag in einem sozialistischen Staat hängt überdies davon ab, dass die Weltrevolution den Sieg erringt und das System der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen auf dem ganzen Erdball besiegt» (Mao). «Der Sowjetrevisionismus und der USA-Imperialismus, die unter einer Decke stecken, haben so viele üble und berüchtigte Taten begangen, dass die revolutionären

Völker der ganzen Welt sie nicht unbestraft entkommen lassen werden» (Mao). «Wir sind entschlossen, keine Opfer zu scheuen und alle Schwierigkeiten zu überwinden, nur um den grossen Welttag zu erringen» (Lin Piao). «Heute befinden wir uns in einer neuen Ära der Weltrevolution. Die revolutionäre Bewegung aller Völker, insbesondere jene in Asien, Afrika und Lateinamerika entwickelt sich schwunghaft vorwärts. Das sozialistische China ist bereits zum festen Bollwerk der Weltrevolution geworden» (Lin Piao). «Die Völker der ganzen Welt müssen mutig sein, den Kampf wagen, allen Schwierigkeiten trotzen und Welle auf Welle vorwärtsstürmen, dann wird die ganze Welt den Proletarien gehören. Alle finsternen Mächte werden restlos vernichtet werden» (Mao). Und er verlangt Mut, Zähigkeit, Zuversicht, Opferbereitschaft, Kampfeswillen, Einigkeit und Prinzipientreue. Nixon braucht China für seine Wiederwahl, aber die Volksrepublik China bedarf der Amerikaner nicht um weiterzuxistieren und weiter zu wachsen. Höchstens könnte Wirtschaftshilfe aus der USA in einigen Bereichen die Entwicklung beschleunigen. Es ist aber gewiss, dass die spartanisch lebenden, hart schaffenden, grosse Ziele anpeilenden Chinesen ihr Erbe nicht für ein Linsensum verschonen. Edgar Schorer

## Kleine Zeitung

## Ehre, wem Ehre gebührt

Ein junger Komponist, der seine eigene Begabung offenbar überschätzt, hatte Carl Maria von Weber gebeten, sich eines seiner Klavierstücke vorspielen zu lassen. Während der junge Mann spielte, stand der Meister von seinem Stuhl auf, ging langsam im Zimmer auf und ab und vollführte von Zeit zu Zeit tiefe, fast ehrerbietige Verbeugungen. Als der Komponist zu Ende gespielt hatte, konnte er nicht umhin zu fragen: «Vor wem haben Sie sich denn die ganze Zeit verneigt, Meister, wenn ich fragen darf?»

Lächelnd antwortete Weber: «Ich habe nur all die lieben Bekannten begrüßt, die ich in Ihrem Werk ange troffen habe!»

## Einfache Abhilfe

Zeit seines Lebens war de Gaulle für seinen sarkastischen Witz und eine gewisse Arroganz bekannt. Als sich ein Abgeordneter anlässlich eines Empfangs im Elysée-Palast beim General beklagte: «Ihre Politik beunruhigt meine Freunde», antwortete de Gaulle trocken: «Da sollten Sie sich unbedingt andere Freunde zulegen...»

## Philologischer Unterschied

Kurt Kusenberg, der sich immer gern in Österreich aufhielt, erklärte einem Freund, dass man sich dortzulande zwar gern ein Glas oder auch mehrere genehmigt, dies aber keineswegs bedeutet, dass die Leute im allgemeinen dem Alkohol verfallen wären. «Weisst du», sagte Kusenberg: «In Österreich muss einer schon ganz furchtbar saufen, bevor es von ihm heißt, dass er trinkt!»

## Glück und Erfolg

Der französische Schriftsteller Jean Cocteau wurde gefragt, ob er daran glaube, dass es Leute gibt, die vom Glück begünstigt sind. «Allerdings», antwortete Cocteau: «Wie könnte man es sonst erklären, dass jemand Erfolg hat, den man nicht aussuchen kann?»

zenpanzer M-113 die nötigen Besatzungen freizumachen.

Wie aus dem Bundeshaus weiter verlautet, dürfte sich der Bundesrat nach dem positiven Entscheid der kantonalen Militärdirektoren in den nächsten Monaten endgültig mit diesem Geschäft befassen, das wegen seiner politischen Brisanz bisher immer wieder vertagt worden war.



Fastenopfer  
der Schweizer Katholiken

«Wer nicht liebt, kennt Gott nicht; denn Gott ist die Liebe.»

1. Johannesbrief 4,8

«Es ist die Pflicht aller, entschlossen für die allgemeine Brüderlichkeit zu arbeiten, die die unaufgebare Grundlage echter Gerechtigkeit und Bedingung eines dauerhaften Friedens ist: Wir können Gott, den Vater aller, nicht anrufen, wenn wir irgendwelchen Menschen, die nach dem Ebenbild Gottes geschaffen sind, die brüderliche Haltung verweigern.»

Paul VI. in «Octogesima adveniens»

An jenem Tag habe ich dir gesagt: «Nieder mit den Waffen. Rette Gilbert, und ich lasse dich in Ruhe. Sonst nehme ich dir die Liste der 'Siebenundzwanzig' und du bist verloren.» Na, ich glaube, du bist verloren. So ist es, wenn man sich nicht mit dem guten Lupin einigt. Man ist sicher, eines schönen Tages dabei alles bis auf sein Hemd zu verlieren. Das soll dir als Lektion dienen!

(Schluss folgt)

## Friburger Nachrichten

Einziges deutschsprachige Tageszeitung des Kantons Freiburg

Herausgeber und Verlag  
AG Freiburger Nachrichten

## Verantwortliche Redaktion

Chefredaktor Bruno Fasel  
Felix Wäger, Marcel Waaber, Dr. Hans Willi (Bundesstadtdirektor), Hans Riedo (Beilage «Der soziale Wdg.»)

Redaktion: Prollesstrasse 40, Postfach 152, 1701 Freiburg. Tel. (037) 223406. Telex 36100 fnfr.

## Verlag und Verwaltung

(Eigene Inseratenverwaltung)  
Bruno Wäger, Verwalter, Bahnhofplatz 8, 1701 Freiburg. Tel. (037) 223948/223949. Telex 36100 fnfr.

## Abonnementspreis für die Schweiz

12 Monate Fr. 52.—, 6 Monate Fr. 27.50, 3 Monate Fr. 14.75. Adressänderungen werden nur schriftlich entgegengenommen.

PC 17-212

## Insertionspreise: Inserate 20,5 Rp. per Millimeter, Reklamen 60 Rp. per Millimeter (letzte Seite 70 Rp. per Millimeter).

## Druk

Paulusdruckerei und Buchhandlungen AG, 1700 Freiburg

## Ständerat für Vorwegmassnahmen der Raumplanung

(Wi-Tel) Im Ständerat kam am Mittwoch das erste grosse Geschäft der Session zur Sprache: der Bundesbeschluss über

### dringliche Raumplanungs-Massnahmen

Die Raumplanung scheidet die Gebiete aus, in denen gebaut werden kann, und spart jene gegen Ueberbauung aus, die im jetzigen Zustand erhalten bleiben sollen. Aber es werden noch Jahre vergehen, bis das Raumplanungsgesetz in jeder Gemeinde rechtswirksam wird. Um zu vermeiden, dass in der Zwischenzeit noch da und dort einzigartige Landschaften verbaute werden und um den Behörden für die definitive Raumplanung etwas Luft zu schaffen, sollen mit dem nun vorliegenden Bundesbeschluss Vorwegmassnahmen beschlossen werden. Die Kantone werden verpflichtet, provisorische Schutzgebiete auszuscheiden. Die Vorkehren sollen provisorisch bis Ende 1975 in Kraft bleiben.

Die Kommission folgt weitgehend den Anträgen des Bundesrates, mit einigen Korrekturen. Dabei ist richtungweisend, dass das Verständnis für so weitgehende Eingriffe in breiten Kreisen noch nicht vorhanden ist. Noch entwicklungsfähige Regionen befürchten, dass sie durch weitgehende Raumplanung von der wirtschaftlichen Entwicklung abgeschnitten würden.

Es stellt sich die Frage des Finanzausgleiches. Da die Ausscheidung der Zonen vorerst nur provisorisch erfolgt, entstehen noch keine enteignungsähnliche Zustände, sodass sich die Entschädigungsfrage einstweilen nicht stellt.

Die Kommission ist aber mit dem Bundesrat überzeugt, dass die vorgesehenen Bundeskompetenzen verfassungsmässig untermauert seien.

### In der Eintretensdebatte

schnitt Bodenmann (VS, CVP) die Frage der Verfassungsmässigkeit an. Die Forderung, der Bundesrat solle in eigener Kompetenz die Zonen ausscheiden, wie die Stiftung für Landschaftsschutz sie erhebt, verlange Verfassungswidriges. Sie lanciere eine Verfassungsinitiative, wenn sie dies anstrebt und die kantonalen Kompetenzen beseitigen will. Man sollte sich nach Bodenmann auf Vorschriften für direkte bedrohte Notstandsgebiete beschränken, es besthele die Gefahr, dass der Bundesbeschluss die im Wurfe liegenden kantonalen Planungen durchkreuze. Bodenmann stimmt der Vorlage nur zu, um nicht den Eindruck zu erwecken, die Gebirgskantone seien nicht für die Erhaltung der Landschaften. Der Begriff Erholungsraum sei nicht identisch mit dem Begriff «Leerraum».

Der Thurgauer SVP-Vertreter Herzog begrüsste die Raumplanung als Vertreter der Landwirtschaft. Er empfindet es aber als Mangel der Vorlage, dass sie keine Landwirtschaftszonen ausscheide-

det. — Wenk (BS, soz.) wandte sich dagegen, dass die Vertreter der Bergkantone und der Landwirtschaft es so darstellen, als ob Berg- und Landwirtschaft nur Opfer zugunsten der Städte bringen. Der Urner CVP-Vertreter Arnold wünschte Zusicherungen, dass grundsätzlich alle Kantone zur Ausscheidung möglicher Schutzzonen verpflichtet werden, auch wenn es selbstverständlich sei, dass die einzelnen Kantone unterschiedlich grosse Gebiete auszuscheiden haben.

**Bundesrat Furgler: «Kantone nicht gegeneinander und gegen den Bund ausspielen»**

Schon in den nächsten Monaten, so führte Bundesrat Furgler aus, wird der Vorentwurf zum Raumplanungsgesetz bereinigt sein, aber bis zum Inkrafttreten des Gesetzes werden noch ein paar Jahre verstreichen. Die kritische Zeit bis dahin muss überbrückt werden durch Verhinderung unzweckmässiger Bauten, die schutzwürdige Landschaften zerstören und die Zonung durchkreuzen. Es sei klar, dass alle Kantone diese Zonung vorzunehmen haben. Die Einteilung aller Kantonengebiete in Bau- und Nichtbau- und die Ausscheidung der Landwirtschaftszonen seien im Vorwegbeschluss noch nicht zu erreichen. Planerisch wären in der kurzen Übergangszeit bis 1975 diese Ausscheidungen nicht möglich. Zudem ist es nicht sinnvoll, Siedlungsgebiete provisorisch auszuscheiden. Tut man dies, so muss man diese Gebiete auch erschliessen d. h. man präjudiziert die definitive Lösung, ohne sorgfältig genug planen zu können.

Die Kantone haben den Vollzug in

Händen, aber der Bund kann mit Ersatzmassnahmen eingreifen, wenn sämige Kantone ihre Aufgabe nicht erfüllen oder die Lösung vertrödeln sollten.

Die Vorlage verletze die verfassungsmässige Kompetenzauflösung Bund-Kantone nicht. Der Bund überlässt den Kantonen genügend Spielraum. Selbstverständlich haben nicht nur die Bergkantone, sondern auch jene des Mittellandes ihre Erholungs- und Schutzzonen auszuscheiden.

### In der Detailberatung

Bei Art. 2, der die auszuscheidenden Schutzgebiete näher umschreibt, wurde Absatz 2 wie folgt präzisiert: «Die Kantone können für weitere Gebiete, die voraussichtlich nicht zur Besiedlung bestimmt sind oder deren vorzeitige Ueberbauung die Raumplanung ungünstig beeinflussen würde, einschränkende Bestimmungen aufstellen. Sie können insbesondere auch das engere Baugebiet, welches das erschlossene und vor der Erschliessung stehende Gebiet umfasst, als Bauzonen nach Art 19 des Gewässerschutzgesetzes bezeichnen.»

Bei Art. 9, Absatz 2 ging es um den Tatbestand der materiellen Enteignung. Er soll vermieden werden, ist er jedoch «ausnahmsweise» doch erfüllt, so können Beiträge des Bundes an die vom Kanton zu leistende Entschädigung ausgerichtet werden. Krauchthaler (BE, SVP) beantragte Streichung des Wortes «ausnahmsweise». Mit 35:0 Stimmen hiess der Rat den Beschluss gut, worauf der Obwaldner CVP-Vertreter Dillier eine Motion betr. eine richtige

### Beseitigung von Altautos

begündete. Er lädt den Bundesrat ein, die rechtlichen Voraussetzungen für eine Gebührenerhebung sowie für ein Verbot wilder Ablagerungen von Autos abzuklären und eine entsprechende gesetzliche Regelung vorzulegen.

## Denner hoch zu Ross

### Oder: Der verkehrte St. Martin

In diesen letzten Tagen vor der dreifachen Abstimmung des Souveräns über die künftige Wohnbaupolitik des Bundes erklamt die von keinerlei Hemmungen belastete Schweri-Propaganda des Denner-Konzerns Gipfel der Demagogie und der Widersprüche, die kaum mehr zu überbieten sind. Dabei weiss der Denner-Boss — ganz im Gegensatz zur Empfehlung der Bibel — sehr wohl, was seine Rechte und was seine Linke tut, denn beide arbeiten geradezu zynisch zusammen:

Mit der Linken schreibt er markant: «Die Grossen sollen zahlen» — und damit gelang es ihm sogar, AZ-Hubacher ans Gängelband zu kriegen. Mit der Rechten aber schützt er sich selber, indem er die Grenze für die Abgabepflicht der Unternehmungen geradewegs bei jenen 10 Millionen Franken Kapital und Reserven zieht, über deren Grenze sein eigener Konzern nur so weit liegt, dass er mit einem höchst bescheidenen, wenn nicht gar nur symbolischen Beitrag davonkommt.

Mit der Linken möchte er die Exportindustrie schrönken und gerade auch noch jene Unternehmungen beim Wikkel nehmen, die mehr als fünf ausländische Arbeitskräfte beschäftigen — und damit gelang es ihm gleichzeitig, als weiteren Kampfgefährten die Nationale Aktion Bachofners vor den Senner-Karren zu spannen. Dass dadurch gerade auch die in hohem Masse auf ausländische Arbeitskräfte angewiesene Bauwirtschaft geschwächt würde, ist diesen famosen «Wohnbauförderern» entweder entgangen oder aber völlig egal. Hauptsache ist auch hier, dass mit der Rechten dafür gesorgt wird, dass der sich so penetrant als Wohltäter der Mieter und Konsumenten aufspielende Denner-Konzern erneut ungeschoren davontkommt.

Mit der Linken lässt er seine Propa-

gandisten schreiben, die von seiner Initiative der Wirtschaft zugemuteten Abgaben würden sie zu einem Expansionsstop und zu einer starken Einschränkung der gewerblichen Bauten zwingen was zu einer entsprechenden Freisetzung von Arbeitskräften und Baukapazitäten zugunsten des Wohnungsbaues führen werde. Mit der Rechten aber schreibt er genüsslich ständig grössere Expansionszahlen in seine Denner-Bilanz: 1971 wurde eine Umsatzsteigerung um 81 Millionen Franken oder mehr als 31 Prozent erzielt — nicht zuletzt dank der Errichtung von mehr als einem Dutzend neuer Superdiscounts und einem kostspieligen Lagerhaus bei Bern. 1972 sollen 23 neue Superdiscounts eröffnet und die Planungen neuer Lagerhäuser vorangetrieben werden. Bis 1975 soll der Konzern gar auf 200 Superdiscounts anwachsen. Also Expansionsstop für die andern — hemmungslose Expansion für Denner, auf Kosten der andern!

Mit der Linken schreibt er sich die Finger wund gegen «Bodenpekulanter», gegen «Kapitalisten» und gegen «Grossverdiener» — mit der Rechten aber hat er sich schon beizeiten etliche Millionen aus Liegenschaftsgeschäften errafft, hat er Geschäfte mit einem Immobilienfonds gemacht, der dann — auf Kosten der vielen kleinen Anleger — kläglich versagte. Wiederholt versuchte er auch, die Liegenschaften des Zürcher Konsumvereins in seine Hand zu

## Nationalrat für erhöhte Entschädigungen für die Parlamentarier

-g. Der Nationalrat widmete am Mittwoch früh eine weitere Stunde dem

### Grundstückkauf in Chur,

wofür ein Kredit von 2,7 Millionen verlangt wird. Die Auseinandersetzung ging um den Rückweisungsantrag, der am Dienstag damit begründet worden war, der Quadratmeterpreis von 178 Franken sei zu hoch, vor allem aber die Vertragsbestimmung stossen, wonach beim Bau der Beamtenwohnungen die Handwerker, die das Land verkauften, zum mittleren Konkurrenzpreis zum Zuge kommen sollen. Den harten Worten, der Bund dürfe durch Zustimmung zu diesem Vertrag Spekulanten nicht zusätzlich ermuntern, stellte Cavelti (CVP, Chur) die Fakten gegenüber: es gehe um Land in der besten Wohnzone, von einem übersetzten Preis könne deshalb nicht gesprochen werden, noch weniger von Spekulation, die Verkäufer während 11 Jahren im Besitz dieses Landes waren. Auch die Klausur betreffend die mittleren Konkurrenzpreise sei üblich. Auch Bundespräsident Celio wies den Vorwurf «skrupelloser Spekulation» zurück. Die Verkäufer verdienten auch Vertrauen. Bezeichnend war das Bekenntnis: «Wenn ich die Vertragsklausel gesehen hätte, so hätte ich den Vertrag nicht unterschrieben». Die Klausur sei aber in der Praxis nicht so schlüssig und neue Verhandlungen wären nutzlos. Die Wohnraumbeschaffung für das Bundespersonal in Chur dürfe nicht verzögert werden. Mit 82 gegen 55 Stimmen lehnte der Nationalrat darauf den Rückweisungsantrag ab und in der Gesamt-

bekommen. Aber beileibe nicht etwa, um den Wohnungsbau zu fördern, sondern um einmal mehr ein fettes Liegenschaftsgeschäft zu machen. Denn den Wohnungsbau überlässt Denner-Schweri gern den andern — er selber kümmert sich um interessanter Ge- schäfte —, so wie er auch am liebsten die andern zählen lassen möchte.

Wer sich derart krass ständig widerspricht, wer derart im Widerspruch zu seiner Propaganda handelt, verdient weder Vertrauen noch Zustimmung. Deshalbbachab mit der sogenannten Denner-Initiative. -ger.

### Die christlichdemokratische Fraktion

der Bundesversammlung hat sich mit 49:5 Stimmen gegen die Aufnahme von Nationalrat Arthur Villard in die Militärkommission des Nationalrates ausgesprochen. An der Sitzung vom Dienstag beschloss die Fraktion weiter, dem nächst mit Vertretern der Münchensteinerinitiative für die Schaffung eines Zivildienstes zusammenzutreffen.

Unter dem Vorsitz von Nationalrat Enrico Franzoni, Tessin, und in Anwesenheit der Bundesräte Bonvin und Furgler sowie von Bundeskanzler Huber nahm die Fraktion zu verschiedenen Geschäftes der laufenden Frühjahrssession Stellung. Ueber die dringlichen Massnahmen zur Raumplanung liess sich die Fraktion durch Bundesrat Furgler, Ständerat Gion Vincenz, Graubünden, und Nationalrat Edgar Oehler, St. Gallen, orientieren. Eintreten war unbestritten, und die Verfassungsmässigkeit der Vorlage wurde eindeutig bejaht. In der Diskussion wurden Vorhalte in bezug auf die Erholungsräume und deren materielle Kompensation, welche im Ausführungsgesetz zu regeln sein werden, angebracht. Die Fraktion unterstrich die Bedeutung und die Dringlichkeit, auf Bundesebene energische und wirksame Massnahmen zu ergreifen, die eine sinnvolle Raumplanung gewährleisten.

Auf Antrag von Nationalrat August Albrecht, Obwalden, nahm die Fraktion Kenntnis vom Bericht des Bundesrates über die Volksinitiative gegen die Waffenexporte. Ihre Zustimmung zum Gesetzesentwurf für vermehrte Rüstungskontrolle knüpfte die Fraktion an die Bedingung, dass die darin vorgesehenen Einschränkungen und Kontrollen sich als wirksam erweisen.

Die Änderung des Taggeldgesetzes und die Gewährung von Bundesbeiträgen an die Krankenpflegeschulen fanden Zustimmung. Schliesslich bestätigte die Fraktion die ursprünglichen Beschlüsse über die Abänderung des Bundesgesetzes über den Strassenverkehr, indem sie für die Lastwagen für eine Maximalbreite von 2,30 Meter und für eine Länge von 10 bis 18 Metern eintrat.

### Wallis: Förderung der Karottenverkäufe

(spk) Zwecks Beschleunigung der Verwertung der riesigen Karottenvorräte haben sich die Walliser Lagerhausbesitzer, in welchen die Karotten eingelagert sind, zusammengefasst und eine Vertriebsgesellschaft gegründet, welche sich ausschliesslich mit dem Verkauf der Karotten befasst. Damit konnte das aufgesplitterte Angebot endlich zusammengefasst werden, was von den grossen Abnehmern seit längerer Zeit gefordert wird. Die neue Gesellschaft hat ihren Geschäftssitz in Chur und nennt sich «Société pour la vente des légumes».

## Einmal Nein, zweimal Ja

Liebe Parteidreunde,

Die eidgenössische Volksabstimmung vom kommenden Wochenende hat bis jetzt in der Öffentlichkeit nicht jenes Echo gefunden, das ihr von der Sache her gebührt: Denn die Vorlagen vom 5. März haben für die Entwicklung des Wohnungsbaus in unserem Lande eine entscheidende Bedeutung.

Wird zum Beispiel die Initiative der Firma Denner AG angenommen, kann nach sorgfältigen Berechnungen gesagt werden, dass wir einen Weg der negativen Überraschungen gehen werden: Denn die Firma Denner ist den Beweis ihrer Behauptungen bis heute schuldig geblieben. Fachleute haben nämlich ausgerechnet, dass es nicht möglich sein wird, die Versprechungen der Initiative zu realisieren. Dafür aber wird sie einzelne Volkskreise, einzelne Wirtschaftsgruppen, und damit auch viele Arbeitnehmer, ganz einseitig belasten. Am Ende sind jene die Dummen, denen doch eigentlich geholfen werden sollte.

Ganz anders die Vorlage des Bundesrates, die mit weit weniger Text einen fest umrissten Weg aufzeigt, auf dem wir uns zudem bereits befinden. Denn die zuständigen Stellen des Bundes haben nicht erst abwarten wollen, was mit dem Verfassungsgesetz in der Abstimmung geschieht; sie haben durch die eidgenössische Wohnbaukommission bereits ein entsprechendes Ausführungsgesetz erarbeitet, das die heutige eine wirksame statliche Wohnbauförderung gerichtet werden.

Um eine solche geht es ja letztlich in dieser Abstimmung — und nicht um unverdiente Ressentiments einer einzelnen Firma gegen alle übrigen Wirtschaftsunternehmen. In dieser Erkenntnis haben denn auch die Delegierten der Christlichdemokratischen Volkspartei der Schweiz nach Anhören beider Seiten einheitlich beschlossen, die Initiative abzulehnen, und der Vorlage des Parlaments zuzustimmen. Gleichzeitig haben sie auch beschlossen, die dritte Vorlage, die in besonderer Weise die Interessen des Mieters schützen und fördern will, zu unterstützen.

Die CVP ruft deshalb auch Sie aus, am 4./5. März an die Urne zu gehen und ihren Parolen zu folgen: Nein — Ja — Ja.

Christlichdemokratische Volkspartei der Schweiz  
Franz J. Kurmann Urs C. Reinhardt  
Parteipräsident Generalsekretär

wertes und Bundesbürgschaft — bereits entsprochen wird. Entscheidend bleibt so, dass Volk und Stände am Sonntag dem Wohnbauförderungsgesetz, der die Verfassungsgrundlage für diese Aktion erst schafft, gutheissen. Die Motiven wurden dem Bundesrat überwiesen. Damit war der Nationalrat beim Geschäft angelangt, das ihn besonders interessierte:

### Die Erhöhung der Parlamentarier-Bezüge

Die Initiative dazu hatte die Fraktionspräsidentenkonferenz ergriffen. Es geht darum, die bisherige Ehrenamtlichkeit durch eine angemessene Entschädigung zu ersetzen. Mit der bisherigen Regelung kamen die Parlamentarier im Durchschnitt auf eine Jahresentschädigung von 13 000.— Fr. mit der Neuordnung soll sie nun auf 26 000.— Franken verdoppelt werden. Im neuen Gesetz werden auch die Bundesbeiträge an die Fraktionssekretariate verankert.

Eintreten blieb unbestritten — aber zwei Nationalräte zeigten sich nicht voll befriedigt. Der Basler Sozialdemokrat Gerwig meinte, der Ruf des Parlamentariers hänge nicht nur von der Honorierung ab, Politik sei heute keine Freizeitbeschäftigung mehr, sondern ein Beruf. Dem einzelnen Parlamentarier müssten deshalb die notwendigen Arbeitsinstrumente zur Verfügung gestellt werden.

Der Bündner Cavelti (CVP) aber fühlte sich durch die neue Regelung der Entschädigungen benachteiligt. In der Detailberatung wurde ein Antrag Oehen (NA, Bern), der das Jahresgehalt durch eine teilweise Erwerbsersatzordnung ersetzen wollte, starkmehrheitlich verworfen. Mit 103:36 Stimmen abgelehnt wurde aber auch der Antrag der Luzerner Nationalrätin Meier (CVP), auf die rückwirkende Inkraftsetzung der Gesamtjahresentschädigung auf das ganze Jahr 1972 zu verzichten. Mit 88:42 gutgeheissen wurde dagegen der Antrag des Zürcher Sozialdemokraten Ganz, die bezahlten Fraktionsitzungen pro Jahr auf die Zahl der Sitzungen zu limitieren.

In der Gesamtabstimmung wurde die neue Besoldungsordnung für Parlamentarier mit 141 gegen 9 Stimmen gutgeheissen.

### Zürich: Suspendierung von Prof. Horst

(SDA) In einer Mitteilung bestätigt die Zürcher Staatskanzlei, dass Prof. Dr. Wolfgang Horst, Direktor der Klinik für Radiotherapie und Nuklearmedizin des Kantonsspitals Zürich, «für die Dauer der Untersuchung von seinen Pflichten» entbunden worden ist, eine Massnahme, die lediglich provisorischen und administrativen, jedoch keinen disziplinarischen Charakter habe und die fachlichen Qualitäten des Klinikleiters nicht in Zweifel ziehe.

Bereits in der vergangenen Woche ist in der Öffentlichkeit bekanntgeworden, dass Prof. Horst von seinem Amt suspendiert worden ist. Wie die Staatskanzlei mitteilt, kann «beim gegenwärtigen Stand des Verfahrens im Interesse der Beteiligten von einer Orientierung der Öffentlichkeit über die Einzelheiten, welche Gegenstand der Abklärung bilden, abgesehen werden, um die häufige Untersuchung nicht zu beeinflussen».

(SDA) Nachdem bereits in der Öffentlichkeit die Suspendierung von Prof. Dr. Wolfgang Horst, Direktor der Klinik für Nuklearmedizin am Kantonsspital Zürich und Ordinarius der Universität Zürich, bekanntgeworden ist, hat nun Kantsrat Prof. W. Hess (Kirchberg) im Zürcher Kantsrat eine Interpellation über diese Angelegenheit eingereicht.

Die Kantschaft fordert die Befreiung von staatlichen Gebühren und Begünstigungen bei der Umsatzsteuer, direkte und indirekte finanzielle Hilfsmassnahmen, z.B. Freileiterungen bei der Nachrichtenbeschaffung, Investitionshilfe, vorab für kleinere und mittlere Unternehmen und derbergleichen. — Förderung der beruflichen Ausbildung von Journalisten und Regelung der Verhältnisse zwischen Redaktionen und Verlegern. Solche Vorkehren setzen selbstverständlich Selbsthilfemaßnahmen, vorab im strukturellen Bereich, der interessierten Presse voraus. Der Bundesrat wird ersucht, ohne Verzug Abführungen nach dieser Richtung in die Wege zu leiten. Sofortmassnahmen vorzuschlagen und Bericht und Antrag zu stellen.

## Möchten Sie sich verbessern?

Für unser Isolationswerk suchen wir einen vielseitigen und initiativen Mitarbeiter als

## Meister-Stellvertreter

sowie einen schneidigen

## Staplerfahrer

für die Speditionsabteilung.

Möglichkeit für Personaltransporte ist vorhanden.  
Wir bieten fortschrittliche Anstellungsbedingungen mit den heute üblichen Sozialleistungen.

Interessenten laden wir gerne zu einer unverbindlichen Besprechung ein. Bitte setzen Sie sich mit unserem Betriebsleiter, Herrn Zurkinden, in Verbindung. (Tel. 037/43 14 21)

1096

**ROMAG**  
Röhren- und Maschinen AG  
3186 Düdingen FR



**LOEB**

*Wir suchen*

# Verkäuferinnen

auch aushilfsweise  
für verschiedene Abteilungen.

Richten Sie bitte Ihre Bewerbung an die Personalabteilung.  
Persönliche Anmeldung von 10.00—11.00 Uhr (Dienstag bis Samstag). Ausserhalb dieser Zeit nur nach telefonischer Vereinbarung. (Tel. 031/22 73 21)

Personal-Abteilung  
Gebr. Loeb AG, Bern  
OFA 54 610 007 8

**LOEB**

## 2. Vieh-Auktion

Dienstag, den 7. März 1972, ab 12.30 Uhr, bei Otto Baeriswyl, Fendingen, 3178 Bösingen/FR.

Es gelangen zum Ausruf:

### 25 Kühe und Rinder — Simmentaler-Fleckvieh

Die Tiere werden mit den gleichen Garantien ausgerufen, wie jene vom Schweiz. Viehproduzentenverband, Brugg. Milch- und Laugentest geprüft.

Besichtigung der Tiere: Ab Samstag, 4. März jeweils von 14—17 Uhr.

Freundlich ladet ein: i. A. Der Leiter: Peter Jungo, Amtsweibel

3691

**POLYSAR**

Bedeutende internationale Gesellschaft sucht für ihre Rechnungsabteilung

## Maschinenschreiber(in)

gesickt und fähig, selbständig zu arbeiten.  
Einige Englischkenntnisse sind erwünscht.

Wir bieten:  
— guten Verdienst  
— Sozialleistungen  
— 5-Tage-Woche.

Arbeitszeit: evtl. Halbtags oder nach Vereinbarung.

Senden Sie bitte Ihre Offerten mit den üblichen Unterlagen oder telefonieren Sie an

**Polysar International AG**  
Personalabteilung  
Rte de Beaumont 10  
1701 Freiburg  
Tel. 037/22 04 71

P 17-1519 F

**Gesucht**  
**Tochter**  
zur Mithilfe im Haushalt von 3 Personen.  
Frei Samstag-nachmittag bis Montag morgen.  
Eintritt sofort oder nach Uebereinkunft.  
Tel. 037/61 27 48  
10 313

**Zu verkaufen**  
ein  
**Brautkleid**  
mit Zubehör,  
Größe 36—38.  
Neupreis  
Fr. 350.—  
Verkaufspreis  
Fr. 150.—  
Tel. 037/23 12 64  
vormittags oder  
abends. 3839

**Anzeige**  
Der Unterzeichneter gibt hiermit bekannt, dass keine Weiden mehr zur Verarbeitung angenommen werden. Außerdem sind noch gegen 40 Stück neue Körbe zu verkaufen.  
Jungo Josef, Lehwil, 1714 Heitenried 3825

**Verkaufe**  
**VW 1300 L**  
Modell 70, grau,  
38 000 km, amtlich geprüft.  
Preis 4500 Fr.  
Tel. 037/43 15 32  
3816

**Zu verkaufen**  
**Ford 15 MTS**  
1968, geprüft,  
Preis nach Ver-  
einbarung.  
Tel. 037/22 12 16  
10 333

**Gratis abzugeben**  
1 Stock  
**Mist**  
gelagert. Lade-  
kran steht zur  
Verfügung.  
Tel. 037/44 19 70  
3798

**Zu verkaufen**  
zirka 2000 kg

**Heu und Emd**  
Tel. 037/36 15 36  
3817

**Zu verkaufen**  
2 markierte

**Kuhkälber**  
bei:  
Nösberger Alfred  
Niedermonten  
Tel. 037/35 12 60  
3832

**Zu verkaufen**  
ein

**Rind**  
am 10. Mai 9 Mo-  
nate trächtig,  
von Agakahn.  
Tel. 037/44 13 47  
3828

**Zu verkaufen**  
10 Stück

**Schweine**  
Gewicht ca. 35 kg.  
Tel. 037/44 12 55  
3826

## Total-Ausverkauf

infolge Geschäftsaufgabe amtlich bewilligt  
vom 1. März bis 31. Mai 1972

# Uhren + Bijouterie

## 20% — 30% Rabatt

V. Page, Düdingen, Tel. 43 13 66

1095



Jünglinge, welche ab Herbst 1972 eine

### Lehre als Maschinentechniker

in unserer Firma absolvieren möchten, sind gebeten, sich schriftlich oder telefonisch anzumelden bei

Maschinenfabrik POLYTYPE AG, 1701 Freiburg  
Tel. 037/82 11 11, intern 215

ASSA 81-5

**Zu vermieten** auf Mitte Sommer 1972  
in Blumisberg an AHV- oder IV-Bezüger  
sechs schöne

### 2-Zimmer-Wohnungen

mit Lift und Balkon, auf Wunsch auch mit Garage.  
Die Mietzinse werden durch Beiträge vom Bund, Kanton und Gemeinde verbilligt.

Interessenten wollen sich gefälligst bis zum 15. März 1972, melden bei:

Linus Perler  
Amtmerswil, 3184 Wünnewil

3758

Gesucht wird für sofort

### Serviertochter

2 Tage frei pro Woche.  
Guter Verdienst,  
evt. Aushilfe, 3—4 Tage pro Woche.

Sich vorstellen oder telefonieren bei:

Frau Neuhaus Hedy  
Hotel des Trois-Tours  
1722 Bürglen

3788

Erfolgr., gut präsentierender und vitaler Geschäftsmann, wohnhaft in Freiburg, 52 j., von sehr angenehmem Charakter, sucht treue, liebe und gepflegte

### Dame

zwecks Bekanntschaft. Bei Zuneigung später Heirat erwünscht. Auch alleinst. Dame mit Kindern über 10 J. angenehm.

Vertrauliche Bildzuschriften erbeten unter Chiffre L 300 763  
an Publicitas, 3001 Bern

13 172

Gesucht auf 15. März oder nach Uebereinkunft

### Serviertochter

(evt. Anfängerin)  
5-Tage-Woche. Guter Verdienst.

Familie H. Bütkofer  
Rest. Schwanen, Allenlüften  
3205 Gümmenen, Tel. 031/95 01 50

13 182

## Eidgenössische Abstimmungen vom 5. März

**NEIN**

zur Denner-Initiative, demagogisch,  
undurchführbar und schädlich  
für unsere Volkswirtschaft

**JA**

zum Gegenvorschlag der eidgenössischen Behörden für eine aufbauende  
Wohnungspolitik

**JA**

zum Schutz der Mieter gegen  
Missbräuche

**Aufpassen:** Wer zur Denner-Initiative Ja sagt,  
kann nicht den Gegenvorschlag der  
Eidgenössischen Räte annehmen,  
sonst ist sein Stimmzettel ungültig.

Freiburger Aktionskomitee  
für eine Wohnungspolitik

10289

# der soziale weg

Wochenbeilage der christlichen Sozialbewegung Deutschfreiburgs

Redaktion: Hans Riedo, Abbé-Bovet-Strasse 6, 1700 Freiburg (Tel. 22 20 48)

## Was bringt der Entwurf zum neuen Wohnbauförderungsgesetz?

Der Bund stellt der Denner-Initiative bekanntlich einen Gegenentwurf gegenüber. Getreu der Devise, dass in der Bundesverfassung lediglich Grundsätze verankert werden sollen, sagt der vom Bund vorgeschlagene Artikel 34 sexies nicht viel aus. Um jedoch dem Stimmbürgern wenigstens einigermaßen ein Bild zu vermitteln, wie der Bund inskünftig den Wohnungsbau zu fördern gedenkt, hat der Bundesrat die Eidg. Wohnbaukommission mit der Ausarbeitung eines Projekts für ein Ausführungsgesetz beauftragt. Dieser Entwurf liegt nun vor.

Die wichtigsten Kapitel betreffen die Förderung des Wohnungsbaus im allgemeinen, die besonderen Massnahmen zur Kapitalbeschaffung und Mietzinsverbilligung im gemeinnützigen Wohnungsbau sowie die Eigentumsförderung.

**Der Erleichterung des Wohnungsbaus im allgemeinen** dient in erster Linie die Beschaffung von genügend Bauland. Hierfür sind nicht nur zins- und amortisationsgünstige Erbschließungsdarlehen vorgesehen, sondern auch die Verpflichtung der Gemeinden, die Bauzonen innerhalb einer Zeit zu erschliessen und von den Grundeigentümern innerhalb kurzer Zeit fällige Beiträge zu erheben, um die Baulandhortung zu bekämpfen. Dem gleichen Zweck gilt die Mehrwertabschöpfung im Raumplanungsgesetz, das eng mit dem Wohnbaugesetz koordiniert ist. Letzteres sieht außerdem die Erleichterung von Baulandumlegungen und Grenzregulierungen vor, desgleichen Darlehen an gemeinnützige Bauträger für den vorsorglichen Landerverbesserung. Der Bund hat die Wohnungsmarkt- und Bauforschung und die Baurationalisierung zu fördern. In diesem Zusammenhang wird der Erlass einheitlicher Bauvorschriften ausdrücklich zur Bundesaufgabe erklärt.

Was den gemeinnützigen Wohnungsbau betrifft, so zeigt die Erfahrung, dass die Restfinanzierung das grösste Problem bildet. Deshalb sieht der Gesetzesentwurf die Beschaffung von Fremdkapital bis zu 90 Prozent der Anlagekosten vor; in Ausnahmefällen kann sogar noch weiter gegangen werden. Der Bund soll je nach Marktlage entsprechende Bankdarlehen usw. verbürgen oder die Darle-

hen selbst gewähren. Neben dieser direkten Hilfe an Bauvorhaben soll der Bund inskünftig Bauträger im gemeinnützigen Wohnungsbau auch allgemein durch Darlehen und Kapitalbeteiligungen unterstützen und wenn nötig sogar bei der Schaffung neuer Organisationen mithelfen können.

Im gemeinnützigen Wohnungsbau sollen die Anfangsmieten je nach Mieterkategorie um 25, 33 oder 40 Prozent verbilligt werden. An die Mieter der um 25 Prozent verbilligten Wohnungen werden keine besonderen Bedingungen gestellt; sie sollen also zum Beispiel auch durch junge Ehepaare bezogen werden können. Die um 33 Prozent verbilligten Wohnungen sollen Personen mit beschränkten Erwerbsmöglichkeiten,

kinderreichen Familien usw., zukommen; jene mit 40 Prozent Verbilligung sind die kostendeckenden Mieten einschließlich Amortisation gemäss dem heutigen Wohnbaugesetz. Die Grundverbilligung von 25 Prozent wird dadurch erreicht, dass die Abzahlung und teilweise Verzinsung der II. Hypothek aufgeschoben und wenn nötig vom Bund vorgestreckt wird, und indem die Unterhaltskosten anfänglich knapper und realistischer in der Kostenrechnung des gemeinnützigen Wohnungsbaus berücksichtigt werden, als es bisher üblich war. Die aufgeschobenen Lasten sind aus periodisch ansteigenden Mietzinsen abzudecken. Dabei darf zum Einkommen jedoch nicht verschlechtert werden, die Mieten können also höchstens im Ausmass der Einkommensentwicklung zunehmen. Die Zusatzverbilligungen bis zu 33 und 40 Prozent werden durch Kostendeckungsbeiträge des Bundes à fonds perdu ermöglicht. Alle verbilligten Wohnungen unterstehen einer Mietzinskontrolle während der Dauer der Darlehen, mindestens aber während zwanzig Jahren und sind gegen Zweckentfremdung zu sichern. Neben Neuwohnungen können auch sanierte Wohnungen unterstützt werden. Die Zahl der mit Bundeshilfe verbilligten Wohnungen soll nach Ansicht der Wohnbaukommission nicht beschränkt werden, sondern sich je nach Marktlage und Bedarf frei ergeben.

**Die Förderung des Wohnungs- und Hauseigentums** erfolgt auf dieselbe Weise und im gleichen Ausmass wie im gemeinnützigen Mietwohnungsbau. Dadurch soll es breiten Bevölkerungskreisen mit wenig Anfangskapital ermöglicht werden, Wohneigentum zu erwerben. Die Angleichung der Eigentumshilfe an die Miethilfe besitzt nicht zuletzt grosse administrative Vorteile.

Der ausführliche Gesetzesentwurf enthält zahlreiche weitere, indirekte Verbilligungsmassnahmen, so im Erschließungsrecht und durch die Vereinheitlichung der Bauvorschriften. CNG

## Die Lage der Arbeitnehmer 1971

**Der verlangsamte Rhythmus der Wirtschaftstätigkeit im abgelaufenen Jahr** fand seine Auswirkung in einer augenfälligen Zunahme der Arbeitslosigkeit, die von einem Ansteigen der Verbraucherpreise begleitet war. Diese Entwicklung war in unterschiedlichem Grade sowohl in den Industrieländern — wo im allgemeinen auch die Reallöhne stiegen — wie in den Ländern der Dritten Welt festzustellen, die unverändert an chronischer Massenarbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung leiden.

In den Industrieländern nahm die Zahl der Beschäftigten langsamer zu als 1970; in einer Reihe von Ländern ist sie unverändert geblieben oder sogar zurückgegangen. In einigen Fällen gingen Erwerbslosigkeit und Verbraucherpreise sprunghaft in die Höhe. Fast überall jedoch wurde die Preissteigerung in der Sphäre des Konsums durch die Lohnerhöhungen nicht nur ausgeglichen, sondern übertrroffen.

Für die meisten Entwicklungsländer liegen, was Beschäftigung und Verdienst betrifft, so gut wie keine Zahlen vor. In den Ländern, für welche man über genauere, wenn auch lückenhafte, Angaben verfügt, sind Arbeitslosigkeit und Verbraucherpreis 1971 ebenfalls rascher gestiegen als im Vorjahr. Beschäftigungslosigkeit und Unterbeschäftigung bleiben in den Entwicklungsländern, wo sie die Existenz eines sehr grossen Teils der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter bestimmen, nach wie vor eines der kritischsten Probleme.

Die Beschäftigtenzahlen haben 1971 in der Mehrzahl der Länder, für die Statistiken vorliegen, weiter zugenommen, aber das Tempo der Zunahme hat sich noch stärker verlangsamt als 1970, einem Jahr, in dem bereits ein Absinken der Zuwachsraten beobachtet wurde. In jedem vierten Land war sogar ein Rückgang der Beschäftigtenzahl für die Gesamtheit der Wirtschaft zu verzeichnen, und in der verarbeitenden Industrie war dies für jedes dritte Land der Fall.

In zwei von je drei der rund fünfzig Länder, die statistisch erfassbar werden konnten, ist die Arbeitslosigkeit im Steigen begriffen. Das trifft insbesondere für die Gesamtheit der Industrieländer zu, wo sie vielfach einen seit Jahren — in einigen Fällen seit Ende des zweiten Weltkrieges — nicht mehr beobachteten Stand erreicht hat. Die langsamere

Zunahme der industriellen Produktion hatte in zahlreichen Fällen Entlassungen zur Folge, von denen an erster Stelle Gastarbeiter, Frauen und ältere Arbeitnehmer betroffen wurden. Gleichzeitig haben sich für die Jugendlichen die Aussichten auf ein berufstätigtes Leben verschlechtert. Darüber hinaus ziehen die aus der Konzentration oder strukturierten Umgestaltung von Unternehmen entstehenden sozialen Schwierigkeiten die gesamte Bevölkerung der betreffenden Zonen und nicht nur die Entlassenen in Mitleidenschaft.

Auch die Preise für Bedarfsgüter sind 1971 vielfach weit stärker gestiegen als in den Vorjahren, doch hat sich das Tempo der Aufwärtsbewegung in einer Reihe von Ländern in der zweiten Hälfte des Jahres etwas verlangsamt.

Die Nominallöhne in der verarbeitenden Industrie sind 1971 in allen Ländern, für die Statistiken vorliegen, gestiegen, in den meisten Fällen schneller als die Preise der Bedarfsgüter, trotz der allgemeinen Beschleunigung des Ansteigens dieser Preise. Infolgedessen sind auch die Reallöhne fast überall gestiegen, wobei die Kaufkraft des Verdienstes in den genannten Wirtschaftszweigen sich in zwei Dritteln der Länder um mindestens 5 Prozent erhöht hat.

## 1389 Gesamtarbeitsverträge sichern den sozialen Frieden

Die geringe Streikhäufigkeit in unserem Lande ist dem dichten Netz an Gesamtarbeitsverträgen zuzuschreiben, welche die Arbeitsbedingungen in der schweizerischen Wirtschaft regeln. Nach der Vertragsammlung des BIGA bestanden 1971 1389 Gesamtarbeitsverträge (gegenüber 1381 Ende 1970). Die Zahl der 1971 angeschlossenen Landesverträge stieg um 3, diejenige der Kantonsverträge um 4 und diejenige der Betriebsverträge um 12, während die Zahl der Landesteilverträge um 5 und die der Ortsverträge um 6 zurückging. Nach Erwerbszweigen aufgegliedert entfallen nach wie vor am meisten Gesamtarbeitsverträge auf das Baugewerbe (244), wobei in der Bauwirtschaft die Kantons- und Ortsverträge vorherrschen. Grössere Anteile weisen auch die Metallindu-

strien (120), die Lebensmittelindustrie (117) und der Kleinhandel (110) auf, wobei in diesen Wirtschaftsbranchen die Betriebsverträge am stärksten vertreten sind. In bezug auf den räumlichen Geltungsbereich entfielen 1971 am meisten Gesamtarbeitsverträge (ohne Landes- und Landesteilverträge) auf den Kanton Bern (226), gefolgt von Zürich (195), Genf (109), der Waadt (104), St. Gallen (72), dem Aargau (67) und Basel-Stadt (66 GAV).

## Neue Spesenansätze für Handelsreisende

Bekanntlich hat jeder Reisende, der ganz oder vorwiegend auf Provisionsbasis angestellt ist, Anspruch auf eine angemessene Spesenentschädigung (siehe Richtlinien über Lohn- und Arbeitsbedingungen der Handelsreisenden). Letztlich hat nun die paritätische Konsultativkommission für das Arbeitsrecht der Handelsreisenden neue Empfehlungen für die Festsetzung der Spesen vereinbart:

«Werden feste Spesen vereinbart, so sind, unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Verhältnisse, folgende Ansätze als angemessen zu bezeichnen:

Fr. 50.— bis 75.— per Reisetag, wenn der Reisende auswärts übernachtet muss;

Fr. 20.— bis 30.— per Reisetag, wenn der Reisende zu Hause übernachtet kann;

Fr. 8.— bis 10.— per Reisetag bei Platzbearbeitung.

Vorliegende Regelung tritt sofort in Kraft.

## Baugewerkschaft Freiburg

Am 11. Februar hielt unsere Sektion im Hotel «Central» ihre gutbesuchte Jahrestagung ab. Präsident Schmutz August entbot den aufmarschierten Gästen und Mitgliedern, welche erstmals von ihren Frauen begleitet waren, einen herzlichen Willkommen.

Die Traktandenliste konnte in flottem Tempo und speditiv behandelt werden. Der gutabgesetzte Jahresbericht

## Grosses sensationelles Schnellotto im Hotel Bahnhof Düdingen

Wir machen unsere Sektionspräsidenten, Vorstandsmitglieder, Gesinnungsfreunde und alle Lotto-Interessierten nochmals auf das am kommenden Samstag, den 4. März, ab 20.00 Uhr in Düdingen stattfindende sensationelle Schnellotto aufmerksam. Eine noch nie dagewesene Anzahl preiswerter Gaben steht den Glücklichen zur Verfügung. Lasst uns doch mal überraschen. Das Allerwichtigste: Vergessen wir nicht, alle Lottofreunde auf diesen Anlass hinzuweisen. Beachten Sie auch unser Inserat in der Samstagnummer.)

richt wie jener des Kassiers fanden einhellige Zustimmung. Die Wahlen konnten im Sinne der einstimmigen Bestätigung der bisherigen Vorstandsmitglieder und Rechnungsvisoren sowie des verdienten Banenträgers erledigt werden.

In seinem Kurzvortrag, dem die Zuhörer mit Interesse und Aufmerksamkeit folgten, unterstrich Verbandssekretär Georges Schafer die erfolgreiche Arbeit unseres christlichen Berufsverbandes. Der Sprecher verwies auf eine Reihe von Vertragsverbesserungen und berührte u.a. auch die Entwicklung auf dem Gebiete der Sozialgesetzgebung.

Unserer geschätzten Verwalter, Kollege Alfons Mauron, war es vorbehalten, die Ehrung von vier langjährigen Sektions-Kollegen, nämlich Andrei Fridolin, Gauch Josef, Hayoz Alexander und Rumo Pius, vorzunehmen. Der Redner fand denn auch tiefgehende Worte des Dankes und der Anerkennung für unsere Jubilaren (leider waren nicht alle zugegen) und überreichte ihnen das übliche Präsent des Verbandes.

Nachdem Kollege Fernand Deillon, Präsident des welschen Kartellverbandes, dann noch die Grüsse und Wünsche unserer französischsprachenden Berufs-Kollegen überbracht hatte, leitete der Vorsitzende über zum gemütlichen Teil, den wir bei einem schmackhaften Imbiss, flotter Musik-Unterhaltung und kollegalem Beisammensein verbrachten. E.R.

## Terminkalender

### Kartell-Schnell-Lotto in Düdingen

Die Mitglieder der verschiedenen Kartell-Sektionen und ihre Angehörigen sowie alle Lotto-Freunde von nah und fern sind nochmals eingeladen, an der grossen Lotto-Veranstaltung vom kommenden Samstag, den 4. März, ab 20.00 Uhr, im Hotel Bahnhof, Düdingen, teilzunehmen. Herzlichen Willkommen im voraus.

Der Kartellpräsident

### Delegiertenversammlung der CBHF

Auf Beschluss des Kantonalvorstandes findet die statutarische Delegiertenversammlung des Christlichen Bau- und Holzarbeiterverbandes (CBHF) am übernächsten Samstag, den 11. März, um 09.30 Uhr, im Saale der «Grenette» (Liebfrauenplatz), Freiburg, statt. Wir ersuchen die Sektionen, diese wichtige Tagung gebührend vorzumerken und für eine statutarische Beschilderung sorgen zu sein. Der Kantonalpräsident

### Baugewerkschaft Gurmels

Wir laden unsere Mitglieder ein, an der Jahrestagung teilzunehmen, welche stattfindet morgen Freitag, den 3. März, um 20.00 Uhr, im Saale der Wirtschaft St. Ursen. Den glücklichen Gewinnern steht ein reichhaltiger Gabentempel zur Verfügung. Zu dieser Veranstaltung sind alle Mitglieder und ihre Angehörigen sowie unsere Freunde und Gönner von nah und fern freundlich eingeladen.

Der Vorstand

### KAB Plessel

Wir halten unsere Monatsversammlung morgen Freitag, den 3. März, um 20.00 Uhr, im Saale der Wirtschaft «zum Jäger», ab. Unser Arbeiterseelsorger, Hr. Pfarrer Heribert Gruber, wird einen Vortrag halten über «Synode 72». Wir erwarten ein vollbesetztes Lokal.

Der Vorstand

### KAB Rechthalten

Jahresversammlung morgen Freitag, den 3. März, um 20.00 Uhr, im Hotel «Sternen». Die Traktanden sind die statutarischen. Die Mitglieder wollen es sich zur Pflicht machen, zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Der Vorstand

### KAB St. Ursen

Unser Vereins-Lotto findet statt am nächsten Sonntag, den 5. März, ab 20.00 Uhr, im Saale der Wirtschaft St. Ursen. Den glücklichen Gewinnern steht ein reichhaltiger Gabentempel zur Verfügung. Zu dieser Veranstaltung sind alle Mitglieder und ihre Angehörigen sowie unsere Freunde und Gönner von nah und fern freundlich eingeladen.

Der Vorstand

### Christlichsoziale Krankenkasse Tentlingen

Unsere Generalversammlung findet statt am kommenden Samstag, den 4. März, um 20.45 Uhr, im Gasthof «zum Roten Kreuz», Giffers. Die Traktanden sind die statutarischen. Herzliche Einladung an alle Mitglieder.

Der Vorstand

### Christlichsoziale Partei Giffers-Tentlingen

Heute Donnerstag, den 2. März, um 20.30 Uhr (nach der Andacht), veranstaltet unsere Parteisektion eine Orientierungerversammlung über die Abstimmungsvorlagen vom kommenden 5. März (Referenten: die Herren Nationalrat Dr. Franz Hayoz und Grossrat Willy Neuhaus), wozu alle Bürgerinnen und Bürger freundlich eingeladen sind. Anschliessend treffen sich die Parteimitglieder zur statutarischen Generalversammlung.

Der Vorstand

## Vieh- und Fahrhabesteigerung

Infolge Aufgabe der Landwirtschaft bringt der Unterzeichnete am Donnerstag, den 9. März 1972, nachmittags, in Wilersgut, 1711 Brünisried/FR, seine gesamte Vieh- und Fahrhabe an eine öffentliche Steigerung.

### Ab 12.00 Uhr Fahrhabe:

1 Traktor Hürlimann D 90, komplett, 1 Ladewagen Hamster Junior mit Schneidewerk, 1 Winkelplug OTT, 1 Kreiselheuer Fahr, 2 Pneuwagen, 1 Bockwagen, 1 Motormäher Rapid mit Eingravvorrichtung, 1 Kartoffelgräber Rapid zu Rapid-Motor, 1 Schwaderen Agrar, 1 Ansauge-Gebäle Lanker, komplett, 1 Kartoffelsortiermaschine, 1 Pferdeegge, 1 Reitschuppen, 1 Schnaggenspiel, 1 Jauchepumpe Solo mit ca. 350 m Rohr ø 72, Vorkeimharassen, 1 Futterdämpfer, 1 Häckerlimaschine, 1 Melkmaschine Alfa Laval, Milchgeschirr, Hundemilchkarren, Viehglöckchen, 2 Viehhüter Rex und Rekord und anderes mehr.

### Ab 14.30 Uhr Simmentaler-Fleckvieh:

12 neumelkige oder trächtige Kühe, 2 Rinder, 2 Märschen, Eigenzucht, bei der VZG Alterswil II eingetragen.

Kantine auf dem Platze, Barzahlung.

Zu dieser Steigerung laden ein:

Ernst Spring, Wilersgut, 1711 Brünisried/FR  
Tel. 037/39 13 78.

3607

Immer

## Spitzen-Qualität



Papeterie  
**Minder**  
Bahnhofgebäude  
Freiburg

406

### In Wünnewil

ist auf 1. Mai evtl. 1. April 1972, in sonniger, ruhiger und aussichtsreicher Lage noch zu vermieten eine

## 4½-Zimmer-Wohnung

zu Fr. 435.—  
exkl. Nebenkosten.  
Garage Fr. 45.—

Moderne Küche, alle Zimmer mit Teppich belegt, grosser Estrich.

Sich melden:  
Telefon 037/36 13 53

3795

### Jahrgängerverein 1929

## Generalversammlung

am 4. März 1972, um 19.30 Uhr im Rest. St. Jakob, Wünnewil.

Neue Mitglieder sind herzlich eingeladen.

3732

## teppich

### teppich Discount

Keine Riesenreklame  
Unsere Spesen sind auf ein Minimum beschränkt.  
Gründe, die für Sie zählen,  
darum viel günstiger

### Maschinen-Teppiche

aller Art  
unser Schlager  
reine Kammgarnsteppiche  
mit modernen, schönen Dessins  
200×300 cm nur Fr. 269.—  
250×350 cm nur Fr. 375.—  
Kammgarnsteppiche sind strapazierfähig und pflegeleicht.

Nähe Eigerplatz

## Lörtscher

Belpstrasse 48, Telefon 031/45 74 11  
ASSA 79-709

## Super-Discount



**BREIT-REIFEN**  
aus USA  
**45% RABATT**  
inkl. Gratismontage

CITY-PNEU AG  
Tafers-Strasse  
Freiburg

Tel. 037/23 14 44

P 44-792

## WISA GLORIA



Kinderwagen  
Stubenwagen  
Bettli  
Parks  
Puppenwagen  
Dreiräder  
Trottinetts

Grosse Auswahl. Vorteilhafte Preise.  
Garantie + Reparatur-Service

Au Paradis de l'Enfant

A. Schöni

19  
Criblet 1 + 10, Freiburg, Tel. 22 26 29

## W. Schweizer



AG

Apparatebau, 3186 Düdingen/CH

Gesucht werden per sofort oder nach Uebereinkunft in gut eingerichteten Betrieb selbständige und ausgewiesene Fachkräfte, wie:

## 1 Mechaniker

## 1 Fräser

## 1 Dreher

## 1 Hilfsarbeiter

wenn möglich mit Fahrzeugausweis Kat. A

Geboten wird: sehr gute Entlohnung, gute Sozialleistungen, angenehmes Arbeitsklima in neuen Fabrikationsräumen.

Auswärtigen Bewerbern wird bei der Wohnungssuche geholfen.

Melden Sie sich telefonisch unter der Nr. 037/43 19 91 oder schriftlich bei Firma Walter Schweizer AG, Apparatebau, 3186 Düdingen

1132

Zu verkaufen oder zu vermieten

## Migrol-Tankstelle

im deutschsprachigen Freiburgerland.

Offerten sind zu richten unter  
Chiffre 50 053 an die  
Freiburger Nachrichten  
Verlag + Verwaltung  
Bahnhofplatz 8, 1701 Freiburg

Unternehmen auf dem Platze Freiburg  
sucht eine(n) zweisprachige(n)

## Büroangestellte (n)

halbtags  
die auf «National»-Maschine arbeiten kann.  
Eintritt Anfangs April oder nach Uebereinkunft.

Offerten unter Chiffre P 17-500 843 F  
an Publicitas AG, 1701 Freiburg

P 17-405 F

Jean Galot, S. J.

## Der heilige Josef

Persönlichkeit und inneres Leben in Betrachtungen.

135 Seiten. Ganzleinen Fr. 10.80

«Leser aller Bildungsgrade gewinnen ein vertrautes Verhältnis zu dem Manne, dem Gott sein Liebstes auf Erden anvertraut hat. Für Betrachtung und Lesung sehr empfehlenswert.»

Benediktusbote, Salzburg

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.



PAULUSVERLAG

1700 FREIBURG

Zu verkaufen unser schönes

## Doppelschlafzimmer

wegen Wegzug.  
Preis nach Vereinbarung.

Otto Mauron  
Mühleblock, 3175 Flamatt  
Tel. 94 17 29 nach 17.00 Uhr.

1725

► Neu! ◀ Aufsehenerregender

## Plastic-Bodenbelag

an einem Stück, nach Ihrer Zimmergröße hergestellt. Wird einfach hingehängt wie ein Teppich. Sehr solides PVC-Material mit Filzunterlage, Schalldämmend, wärmeisolierend und pflegeleicht. feucht aufnehmen genügt.  
Nur Fr. 14.90 per m<sup>2</sup>.  
Grosse Musterauswahl erhalten Sie gratis direkt von

J. Aebscher, Hochzeitergasse 135,  
1700 Freiburg, Tel. 037/22 96 66.  
(Wiederverkäufer, Schreiner usw.  
gesucht)

2

Inserate bitte frühzeitig aufgeben. Besten Dank!

Eidg. Volksabstimmung vom 5. März 1972 — Argumente gegen die Alibi-Wohnbau-«Aktion» des Bundes

## Die Bundesratsparteien und ihr «Wohnbaupaket» ... aber hinter den Kulissen tönt es anders!

Die absolute Einstimmigkeit des Parlamentes (das nur 3 Angestellte und Arbeiter zählt) ist immer

## sehr verdächtig

Solche Beschlüsse nennt das Volk zutreffend «Päcklimachen». Und eben dieses Volk hat mit sicherem Gespür schon manches noch so fein gebasteltes Päckli bachab geschickt.

Weil man Bundesrat Brugger nach seinem von vielen mit Unbehagen aufgenommenen Vorprellen jetzt nicht in den Rücken schießen könnte, müsste man die bittere Pille schlucken — sagen in internen Sitzungen Vorort, Wirtschaftsförderung, Arbeitgeberorganisationen, Partei- und andere Bosse, die sonst immer gegen das Ueberborden des Staatsinterventionismus — und erst noch als Daueraufgabe! — wettern! Das Unbehagen ist offensichtlich, denn die Protokolle kann man nicht aus der Welt schaffen.

Uebrigens: Im Jahresbericht 1970 der Zürcher Handelskammer schrieb ihr Direktor, der freisinnige Ständerat Dr. Honegger, beim Verfassungsartikel 34sexies handle es sich um «das politische Rezept, jedem etwas zu bieten, was nach aussen in die Augen springt». Also reine Deklamation, reine abstimmungstaktische Manipulation!

Sprechen Sie mit Ihren Freunden und Bekannten über dieses Inserat und geben Sie es bitte weiter!

Aktionskomitee gegen die Alibi-Wohnbau-«Aktion» des Bundes

Stimmbürgerinnen und  
Stimmbürger!

Offenbar rechnete das Parlament bei seinem Beschluss nicht mit dem Volk. Ein Grund mehr, dass wir nun zum Rechten sehen. Bleibt daher am 5. März nicht zu Hause und erteilt die richtige Antwort:

Gegenentwurf der Bundesversammlung (Art. 34sexies)

**NEIN**

# Rückrunden-Start der Fussballer

Mit einer Sonntags-Vollrunde starten die Klubs der Nationalligen nach dreimonatigem Unterbruch zur Rückrunde der Schweizer Fussballmeisterschaft. Damit findet der Spitzenkampf zwischen dem FC Zürich, Basel und Titelverteidiger Grasshoppers seine spannende Fortsetzung, wobei eine Vorentscheidung jedoch noch in diesem Monat fallen könnte. Nach der Startrunde und dem durch die Cup-Viertelfinals bedingten Unterbruch empfängt der Meister mit den Berner Young Boys ein schwerer Gegner und eine Woche später den FC Zürich, der wegen des Stadionumbaus auf den Platzvorteil verzichtet. Verlieren die Grasshoppers gegen den Stadtrivalen, sind ihre Chancen auf eine erfolgreiche Titelverteidigung weitgehend dahin.

(Si) Den Charakter eines Final-Spiels könnte die Begegnung zwischen Basel und Zürich bekommen, die am Wochenende vom 10./11. Juni im Programm der letzten Meisterschaftsrunde figuriert. Unterbrochen wird das Programm für den Schweizer Cup am 11./12. März (Viertelfinals mit den Paarungen Grasshoppers—Basel, Biel—St. Gallen, Zürich—Freiburg und Servette—Young Boys), 3. April (Halbfinals) und an den Pfingstfeiertagen mit dem Cupfinal. Ohne Einfluss auf den Meisterschaftskalender bleiben dagegen die beiden Nationalmannschaftstermine mit Wochentagsländernspielen gegen Schweden am 26. April und Polen am 10. Mai, die beide den Charakter von Freundschaftstreffen haben.

Mit praktisch unveränderten Teams nehmen die führenden Zürcher Klubs die Rückrunde in Angriff. Bei beiden Equipoen ist zwar der Einsatz je eines Spielers (Bionda und Ohlhauser) aus Verletzungsgründen fraglich, doch dürfte dies weniger schwerwiegend sein als der Wegzug von Sundermann von Basel als Spielertrainer zu Servette. Dem Cupwettbewerb werden die Young Boys ihre Aufmerksamkeit zuwenden, im übrigen aber zusammen mit Lausanne und Winterthur versuchen, die Rolle eines Spielverderbers zu übernehmen. In der Abstiegszone scheint die Aufgabe für das sechs Punkte zurückliegende Luzern fast unlösbar, sich im zweiten Teil noch retten zu können. Arg gefährdet ist auch Biel, wogegen St. Gallen den Anschluss an das Mittelfeld noch wahren konnte. Die Spiele vom kommenden Sonntag nehmen die Klubs der Nationalliga A mit folgendem Punktestand in Angriff: 1. Zürich 23 P. 2. Grasshoppers 20. 3. Basel 20. 4. Young Boys 16. 5. Lausanne 14. 6. Winterthur 14. 7. Grenchen 13. 8. Sion 12. 9. Lugano 11. 10. Servette 11. 11. Chaux-de-Fonds 10. 12. St. Gallen 9. 13. Biel 6. 14. Luzern 3.

In der Nationalliga B bringt bereits der Auftakt den Spitzenkampf zwischen Vevey und Chiasso, die bei «Halbzeit» die Tabelle anführen, wobei die Tessiner

ner allerdings mit einem Spiel im Rückstand sind. Intakt sind die Aufstiegschancen auch noch für Freiburg, das sich im zweiten Durchgang der Rückrunde zuhause gegen Leader Vevey der

Bewährungsprobe ausgesetzt sieht. Wie in der A-Liga liegt mit Gambarogno auch bei den Unterklassen ein Klub klar im Rückstand. Die dritte Tessiner Mannschaft in der B-Liga sieht sich vom zweitletzten Brühl um volle fünf Punkte distanziert und wird die Rückkehr in die 1. Liga kaum mehr verhindern können. Der Punktestand in der Nationalliga B: 1. Vevey 19. 2. Chiasso 18 (12 Spiele). 3. Freiburg 17. 4. Aarau 15. 5. Mendrisiostar 15. 6. Neuchâtel-Xamax 15. 7. Bellinzona 12. 8. Chênois 12. 9. Monthey 12. 10. Martigny 11 (12 Spiele). 11. Etoile Carouge 11. 12. Wettingen 10. 13. Brühl 9. 14. Gambarogno 4.

## «Sporting Club» Bulle hat eine neue interne Organisation

Die Mitglieder des Sporting Club Bulle, gegründet im Jahre 1964 durch Christoph Käser, Sportlehrer der Stadt Bulle, haben an der Hauptversammlung vom 18. Februar 1972 einer totalen Reorganisation zugestimmt, die zum Ziel hat, jeder der drei Sektionen (Schwimmen, Leichtathletik, Basketball-Damen) eine sehr grosse Autonomie zu geben. Die drei Sektionen haben die neuen, allgemeinen Statuten gutgeheissen, welche die Beziehungen unter ihnen betreffen, jedoch jeder Sektion eine grosse Freiheit in Bezug auf interne Organisation lassen; dies vor allem aus dem Grunde, weil jede Sektion einem anderen schweizerischen Verband angehört und ihre eigenen Statuten denjenigen dieses Verbandes angleichen

muss. Ch. Käser amtete zum letzten Mal als Zentralpräsident der Hauptversammlung, welche durch eine alljährliche Komitee-Versammlung der Sektionen ersetzt wird. Preise für sportliche Verdienste konnten entgegenommen: Bei den Athleten Jean-Daniel Andrei und Daniel Ressig, bei den Schwimmern Florence Thomas und Daniel Gremaud. Die Hauptversammlung fand in würdigem und sehr ruhigem Rahmen statt und wir können nur wünschen, dass die Schwimmer, die Leichtathleten und auch die Basketball-Spielerinnen weiterhin Erfolg haben werden, durch den der Sporting Club Bulle zu einem bekannten Verein auf kantonaler regionaler, ja selbst schweizerischen Ebene wurde.

## Engere Zusammenarbeit Hornusser mit Schwingern

(Si) Die von 400 Delegierten und Gästen besuchte Delegiertenversammlung des Eidgenössischen Hornusserverbands in Gerlafingen stimmten — nach Jahren oft gespannter Atmosphäre — der neuen Vereinbarung mit dem Eidgenössischen Schwingerverband zu einer engen Zusammenarbeit zu. Die Organisatoren des nächsten Eidgenössischen Hornusserfestes von Kappelen bei Aarberg orientierten über ihre Dispositionen. Die Interkantonalen Feste 1972 wurden folgenden Gesellschaften zugeteilt: Schwarzhäusern bei Aarwangen, Gossau/z.H., Rüti, bei Büren a.A. und Epsach im Seeland. Als erste Bündner Hornussergesellschaft konnte Rothenbuch aufgenommen werden. Zu Ehrenmitgliedern ernannte die unter Leitung von Zentralpräsident Rudolf Etter (Aarwangen) flott abgewickelte Delegiertenversammlung Otto Läng (Erstigen) und Arthur Junker (Winistorf).

## Armee-Sport- abzeichen kommt

(Si) Wie anlässlich der Jahreskonferenz der Chefturnexperten der Aushebung zu erfahren war, ist die Ersetzung der Ehrenkarte bei der Rekrutierung durch ein Armeesportabzeichen geplant. Der Wehrmann wird diese zweifellos attraktive Auszeichnung auf der Uniform tragen. Sie ist im Rahmen der neuen Abzeichenordnung bereits vorgesehen. Der Entwurf zeigt ein stilisiertes Lindenblatt. Für dieses Armeesportabzeichen sollen die Anforderungen der turnerischen Rekrutierungsprüfung so erhöht werden, dass etwa 25 Prozent der Beteiligten ausgezeichnet werden. Das Armeesportabzeichen soll in drei Stufen erworben werden: 1. bei der Rekrutierung, 2. Ende der Rekrutenschule, verbunden mit einem Konditionstest. 3. in Wiederholungskursen nach vier ausdienstlichen Wettbewerben.

## Stadien als Raketen- abschussrampe

(Si) In einem Zirkularschreiben wandte sich das Komitee der Nationalliga an die Mitgliedsvereine mit der Antwort auf die Frage, was gegen die gefährliche Unsittlichkeit des Raketenabfeuerns in den Stadien unternommen werden könne. Der Strafusschuss, der im Verlaufe der Vorrunde 1971/72 mehrere derartige Verstöße aufgrund von Schiedsrichterberichten zu beurteilen hatte, behandelte den Fragenkreis und gibt nun folgende Empfehlungen heraus:

• Wenn Raketen abgeschossen werden, so hat der Platzlautsprecher unverzüglich darauf hinzuweisen, dass Verbandsvorschriften und Polizeiverordnungen diesen Tatbestand verbieten und unter Strafe stellen.

• Werden wiederholt Raketen gleicherorts im Zuschauerraum gestartet, so sind sofort Ordnungskräfte an die betreffende Stelle zu platzieren. Deren Präsenz wird in der Regel ausreichen, um weiteres Feuerwerk zu verhindern.

• Im Anschluss an Raketen-Zwischenfälle hat der Platzverein in den Publikationsorganen (Matchprogramm, Pressedienst, Lautsprecher usw.) gegen solche Ausschreitungen energisch aufzutreten und das Publikum auf die Straffolgen zulasten der Klubs aufmerksam zu machen. Ermittelte Täter haben mit polizeilicher oder richterlicher Bestrafung zu rechnen.

Wenn ein Verein nachweisen kann, dass er diese zumutbaren Massnahmen prompt und lückenlos getroffen hat, so wird der Strafusschuss von einer Sanktion gegenüber dem Klub absehen. In allen übrigen Fällen aber wird er energisch durchgreifen, wobei namhafte Bussenbeträge und in Wiederholungsfällen auch eine Platzsperrung ausgesprochen werden.

## SPORT-TOTO-VORSCHAU

stg. Nach einer Pause von zwölf Wochen erhalten die Tipper mit dem Wettbewerb Nr. 9 wieder Gelegenheit sich ausschliesslich mit Schweizer Spielen zu befassen. Dreizehn Wochen nach der letzten Vollrunde setzen 26 Klubs der Nationalliga A und B ihr Meisterschaftsspiel mit dem Rückrundenstart fort, bei dem es erfahrungsgemäss nicht ohne Überraschungen abgeht. Der Ausgang folgender Partien ist vorherzusehen:

1. Chaux-de-Fonds (11)—Biel (13); Vorrunde 2:2. Eine für den Abstiegskampf bedeutsame Begegnung, in der die Auswärtsschwäche von Biel (zwei Punkte in sechs Spielen) für Chaux-de-Fonds spricht.

2. Grenchen (7)—Basel (3); Vorrunde 0:0. Neuling Grenchen, im Herbst zum Unentschieden-Spezialisten anvisiert, ist daheim erst von Meister GC geschlagen worden, Basel überhaupt noch nicht.

3. Luzern (14)—Grasshoppers (2); Vorrunde 0:3. Um den Anschluss an den Lokalrivalen Zürich nicht zu verlieren, darf sich der Meister beim erst

einmal siegreichen Schlusslicht keine Blöße geben.

4. Servette (10)—St. Gallen (12); Vorrunde 2:2. Cupsieger Servette hofft, mit Jürgen Sundermann als neuem Trainer, auf ein besseres Abschneiden als in der Vorrunde, in der vieles missriet.

5. Winterthur (6)—Lausanne (5); Vorrunde 2:3. Neun Punkte Rückstand auf Spitzentreiter FC Zürich weisen diese beiden Teams auf, von denen Lausanne in Louis Maurer einen prominenten Coach erhalten hat.

6. Young Boys (4)—Sion (8); Vorrunde 1:0. Ist Torschützenkönig Walter Müller (elf Tore in der Vorrunde) ein Garant für einen weiteren Sieg der Berner, die noch auf einen Platz im UEFA-Cup hoffen?

7. Zürich (1)—Lugano (9); Vorrunde 3:1. Nachdem bei den Tessinern rigorose Sparmassnahmen ergriffen worden sind, dürfte sich dies auch auf die Leistungen der Mannschaft auswirken.

8. Brühl (13)—Chênois Genf (8); Vorrunde 2:2. Chênois, wesentlich stärkerer der beiden Nationalliga B-Neulinge, dankt seine gute Rangstellung vor allem der Heimstärke.



Der nächste FN-Sport-Quiz-Kandidat

## Louis Jaggi, Olympia-Teilnehmer in Sapporo

Kein geringerer als der Olympia-Teilnehmer Louis Jaggi (Im Fang) wird sich für das nächste FN-Sport-Quiz unsrern Lesern als Kandidat zur Verfügung stellen. Louis Jaggi, Sportverdienstpreis-Gewinner des Jahres 1970, war neben Gérald Rigolet der einzige Freiburger, welcher die Schweiz an den Olympischen Spielen von Sapporo vertreten hat und zudem bei seinem Einsatz um 50-km eine hervorragende Leistung bot.

Der Im-Fanger-Skilangläufer Louis Jaggi wurde am 17. November 1948 geboren und übt heute den Beruf eines Festungswächters aus. 1,67 m «gross» und 58 kg schwer. Hobbies: Wandern und Schiessen. Erfolge: Zweifacher Junioren-Schweizermeister. 1970 WM 34. Platz über 30 km. 1971 — Jeweils auf dem dritten Platz an den Schweizermeisterschaften über 30 und 50 km. 1972 — 6. Platz an den Schweizermeisterschaften über 30 km und zweitbeste Schweizer Staffelläufer in Le Brassus.

## Eindrucksvoller Erfolg der Schweizer Skilangläufer in Sapporo

Nicht nur der Gewinn einer Bronzemedaillen in der 4×10-km-Staffel, nicht nur die hervorragenden Plazierungen der Geeser, Alois Kälin u. Co. verdienten uneingeschränktes Lob, auch die eindrucksvolle Demonstration des 24-jährigen Freiburgers Louis Jaggi fand überall begeisterte Anerkennung. Der Schweizer Werner Geeser schrieb als Aussenseiter die Geschichte des Skimarathons in Sapporo. Nur wenig zurück stand ebenfalls ein Aussenseiter, der noch bei km 40 den 12. Platz im Zwischenklassement belegte und wie auch Geeser erst auf den letzten 10 km einige Ränge einbüsst. Langlaufchef Leonhard Beeli meinte dazu: «Von den Schweizern lief Jaggi lange Zeit ein glänzendes Rennen, er lag noch 10 km vor dem Ziel nur 3 Minuten hinter dem Sieger». Auch wir möchten uns mit einer Gratulation dieser grossartigen Leistung anschliessen.

## FN-Sport-Quiz

Die Leser und Sportfreunde haben nun die Möglichkeit durch das FN-Sport-Quiz mit Louis Jaggi zu sprechen. Schreiben Sie Ihre Fragen auf eine Postkarte und senden Sie diese an folgende Adresse:

**Redaktion Freiburger Nachrichten  
FN-Sport-Quiz  
Pérolles-Strasse 40**

**1701 Freiburg**

Louis Jaggi wird Ihnen Ihre Fragen durch unsere Zeitung beantworten.

Einsendeschluss ist der 5. März 1972.

9. Freiburg (3)—Neuenburg Xamax (6); Vorrunde 3:0. Freiburg kämpft um den Wiederaufstieg, der auch für Neuenburg, das auswärts als einziges Team noch ungeschlagen ist, noch «drin» ist.

10. Martigny (10)—Aarau (4); Vorrunde 0:2. Martigny brachte es in der Vorrunde neben Bellinzona als einziges Team auf zwei erzielte Tore pro Spiel, während Aarau am zweitwenigsten Tore erhielt.

11. Mendrisiostar (5)—Etoile Carouge (11); Vorrunde 2:2. Nur zwei Punkte holte Etoile Carouge in den bisherigen sechs Auswärtsspielen. Die Rangstellung deutet auf ein Plus für die Tessiner hin.

12. Vevey (1)—Chiasso (2); Vorrunde 1:1. Der Spitzenkampf zum Auftakt verspricht einiges. Vevey zählt zu den drei daheim noch ungeschlagenen Nationalliga B-Mannschaften.

13. Wettingen (12)—Monthey (9); Vorrunde 3:1. Beide Mannschaften befinden sich im dichtgedrängten zweiten Teil der Tabelle und benötigen dringend Punkte, um dem Abstiegstrudel zu entgehen.

## Unsere Tipvorschläge

Fr. 1.—	Fr. 4.—
1. 1x2	xxx x11 112 222
2. 21x	22 x11 xx2 211
3. 222	222 222 222 222
4. x11	x11 x11 x1 1xx
5. x21	1x2 1x2 1x2 1x2
6. 1x1	1x1 1x1 1x1 1x1
7. 111	111 111 111 111
8. 12x	111 122 22x xxx
9. 11x	11x x11 1xx x11
10. 21x	111 xxx 222 x12
11. 111	111 111 111 111
12. x21	121 2x2 x1x 12x
13. 1x2	111 1xx xx2 222



## Kaum einer, der so viel für so wenig bietet.

Dieser Satz ist eigentlich gar nicht von uns. Wir haben ihn schon x-mal von MAZDA-Besitzern gehört. Aber auch von Nicht-MAZDA-Besitzern. Denn im Grunde genommen gilt er für jedes der 17 MAZDA-Modelle. Ganz sicher auch für die vier neuen MAZDA 818: 81 SAE-PS-Vierzylinder mit obengesteuerter Nockenwelle, 1272 cm<sup>3</sup>, 155 km/h, Zweikreis-Bremsanlage mit Scheiben vorn, Liegesitze mit integrierten

**Mazda 818  
ab Fr. 9450.-**

Kopfstützen, luxuriöser Innenraum im MAZDA-Finish für 5, ausserordentlich niedrige Unterhaltskosten.  
MAZDA 818 – für Automobilisten, die mehr wollen für ihr Geld. Oder für weniger Geld gleich viel wie vorher. Sie alle sind herzlich eingeladen – zu einer Probefahrt.

**MAZDA**

### Mazda von Fr. 7.750.- bis Fr. 15.200.-

17 MAZDA-Modelle: 1000 7750,-; 1300 8750,-; 818 STD 9450,-; DX 9990,-; Coupé 10700,-; Combi 10950,-; 616 STD 9900,-; DX 10950,-; Coupé 11950,-; Automat. 12250,-; 1800 12700,-; Combi 13400,-; R100 11950,-; RX3 DX 13500,-; Coupé 13900,-; RX2 SDX 14700,-; Coupé 15200,-



Mehr als 200 MAZDA-Vertretungen und Servicestationen in der Schweiz

Import Blanc & Paiche SA Genève 022 46 89 11 FR Freiburg Sauteur 037 24 67 68 Bulle Santini 029 26 000 Charmey Garage de Charmey 029 71 16 68 Cheyres Pedrun 037 63 19 03 Estavayer-le-Lac Krattinger 037 63 15 67 Praroman-le-Mouret Eggertswyler 037 33 11 05 St. Silvester Zosso 037 38 16 68 BE Rizenbach Schaller 031 95 09 29 Schwarzenburg Glaus 031 93 01 32 VD Corgelles/Payerne Fazan 037 61 44 77 6a

## Jetzt schneller und einfacher **Barkredit**

K/ 286

### Bon für günstiges Bargeld

Ich wünsche einen Barkredit von Fr. (max. Fr. 25000.-)

rückzahlbar in monatlichen Teilbeträgen (max. 60 Monate)

Name	Geburtsdatum	Nebeneinkünfte pro Monat Fr.
Vorname	Zivilstand	(z. B. Verdienst Ehefrau, usw.)
PLZ/Ort	Anzahl Kinder	Mietzins monatlich Fr.
Straße	Nationalität	Darlehenszweck
hier wohnhaft seit	Beruf	Datum
früherer Wohnort	Arbeitgeber	Unterschrift
Straße	Monatslohn Fr.	

**ausfüllen – einsenden – Bargeld kommt!**

35 Jahre **Bank Rohner AG**



9001 St.Gallen  
Neugasse 26  
Telefon 071-23 39 22

8021 Zürich  
Widdergasse 1  
Telefon 051-23 03 30

Niederlassungen:  
Genf,  
Lugano, Chiasso

Garantierte  
Bankdiskretion ohne  
Nachfragen bei  
Arbeitgeber, Nachbarn,  
Freunden  
oder Verwandten

Gesucht freundliche

### Serviertochter

in sehr gut gehendes Restaurant. Grosser Verdienst zugesichert. Geregelter Freizeit. 2 Tage frei in der Woche. Eintritt nach Uebereinkunft oder evtl. sofort.

Offerten an:  
Charles Züger, Rest. de la Vente Pinte communale 1530 Payerne, Tel. 037/61 32 37  
3821

Gesucht vertrauenswürdige

### Tochter

für den Service im Tea-Room und zur Mithilfe im Haushalt. Mit Kost, aber ohne Unterkunft. Abends geschlossen.

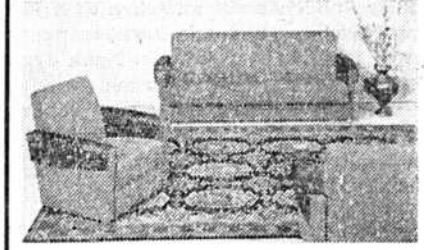
Offerten an:  
Konditorei Tea-Room, Campanile E. Vonlanthen Péralles 41, Freiburg Tel. 037/22 34 79  
10 327

## DISKONT

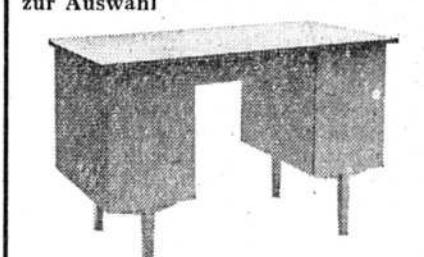
durch unseren

### Direktverkauf

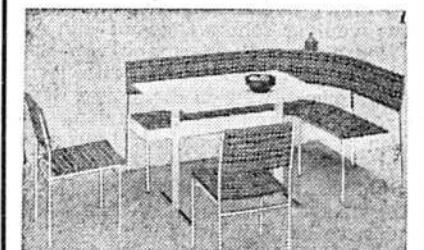
sparen Sie eine Menge Geld



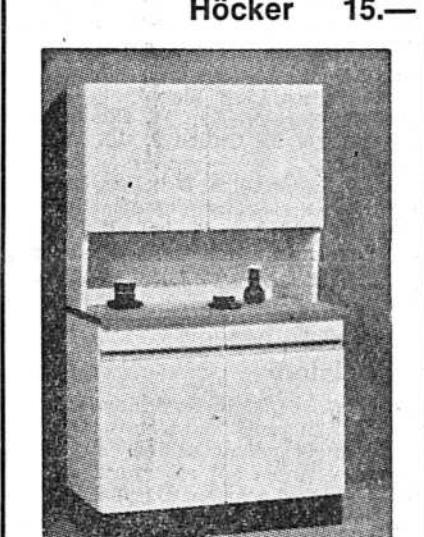
**785.-**



**178.-**



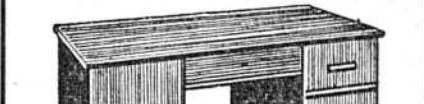
**225.-**



**295.-**



**158.-**



**87.-**



**87.-**



**288.-**



**178.-**



**138.-**

## B. BOSCHUNG

Möbelhalle AG, Lindenplatz

Freiburg — Tel. 037/22 12 15

P 17-312 F

# Drogenklinik Ueberstorf: Unbefugte bernische Invasion

Kürzlich wurden die Behörden des Kantons Freiburg in einem Artikel im «Bund» (Nr. 41) aufs heftigste angegriffen, weil sich im Schloss Ueberstorf in eigenmächtiger Weise eine Gruppe von ehemals Drogenabhängigen angeblich zu Heilungszwecken niedergelassen hatten. Die freiburgischen Gesundheitsbehörden wussten davon nichts. Der Angriff hat sich denn auch besonders gegen die Sanitätsdirektoren, den früheren, Paul Genoud (wobei der Schreiberling im «Bund» nicht einmal wusste, dass es sich dabei nicht um den zurückgetretenen Staatsrat Claude Genoud, sondern um den nicht wiedergewählten Staatsrat Paul Genoud handelte, wobei dieses alte, weitverbreitete Freiburger Geschlecht noch mit einem «x» am Ende geschrieben wird) und den jetzigen, Denis Clerc. Der zitierte Artikel strotzt nur so von anderen Ungenauigkeiten, ja Falschinformationen. So wird u. a. auch behauptet, dass die Ortsbehörden von Ueberstorf «dafür» gewesen seien, nur der Pfarrer nicht. Kurz und gut: Unter Berufung auf Goethes «Faust» («que de bruit pour une omelette!», möchte man dazu sagen) wurden die Freiburger wieder einmal gründlich als dumm hingestellt. Es ist deshalb gut, dass die Regierung die Dinge richtiggestellt hat. Wir brauchen nicht das Refugium zu sein für Dinge, die man im Kanton Bern selber nicht will. Ein Augenschein am Senseur unter der Hundsfue und Umgebung könnte sehr eindrücklich beweisen, welche zweifelhaften Segnungen uns hier von Bern aus ohne jegliche Befragung freiburgischer Behörden oder Respektierung gesetzlicher Vorschriften bescheren werden. Damit ist nichts gesagt gegen eine interkantonale Zusammenarbeit in geordneten Verhältnissen und in gesetzlicher Form. Wir veröffentlichen hier den Text der Stellungnahme des freiburgischen Staatsrates:

Aufgrund der in der Presse erschienenen Kommentare über die Schaffung einer Wohngemeinschaft für ehemals Drogenabhängige in einem Klostergebäude von Ueberstorf, namentlich im «Bund» vom 18. Februar und in der «Liberté» vom 28. Februar 1972, ist folgende Richtigstellung anzubringen:

Am 14. Dezember 1971, gestützt auf eine am 22. November 1971 durch die Sicherheitspolizei im Schloss Ueberstorf durchgeföhrte Hausuntersuchung, beschloss mein Vorgänger, der in diesem Gebäude durch Herrn Dr. Serano eingeleiteten Tätigkeitsinhalt zu gebieten und die dort anwesenden jungen Leute aufzufordern, an ihren ursprünglichen Wohnort zurückzukehren, unter Vorbehalt einer gerichtlichen Verfolgung. Dieser Beschluss wurde dem Gesundheitsdepartement des Kantons Bern zur Kenntnisnahme mitgeteilt. Grund zu dieser Beschlussfassung war die Tatsache, dass Herr Dr. Serano zur Eröffnung dieser Pflegeanstalt weder die Zustimmung der Gemeinde, noch die Bewilligung beim Sanitätsdepartement eingeholt hatte.

Am 17. Dezember 1971 hat Herr Dr. Serano beim Staatsrat des Kantons Freiburg gegen den Beschluss des Direktors des Sanitätswesens Einspruch erhoben. Der durch den

Oberamtmann des Sensebezirkes befragte Gemeinderat von Ueberstorf, erklärte in einem Schreiben vom 10. Januar 1972, dass er die Einrichtung einer solchen Anstalt im Schloss Ueberstorf kategorisch abweise.

Der bernische Regierungsrat Ad. Blaser setzte sich in der Folge in Verbindung mit dem Direktor des Sanitätswesens des Kantons Freiburg. Anlässlich einer Unterredung wurde er über die verschiedenen Dossierunterlagen in Kenntnis gesetzt, insbesondere über das am 14. Dezember 1971 verhängte Verbot, dessen Bestehen er ignorierte.

Demzufolge fasste er aus eigenem Antrieb den Beschluss, diese Institution zu schliessen. In einem Brief vom 3. Februar haben wir dann die Schlussfolgerungen dieser Unterredung bestätigt und die Beschlussdurchführung verlangt.

Ferner ist hervorzuheben, dass die Behörden des bernischen Gesundheitswesens bereits einen Versuch unternommen hatten, ein solches Zentrum im Kanton Bern einzurichten. Es handelt sich dabei um die «ferme du Vion» bei Tavannes, wo dieselbe feindselige Einstellung gegenüber dieser Institution festgestellt werden konnte.

Der Drogen- und Betäubungsmittelkonsum stellt die Behörden des kantonalen Sanitätswesens vor

schwierige Probleme. Das Sanitätsdepartement des Kantons Freiburg bedauert den vereiterten Versuch zur Schaffung eines solchen Zentrums in Ueberstorf. Dieses Scheitern hätte wahrscheinlich vermieden werden können, wenn die psychologischen und gesetzlichen Voraussetzungen dafür vorerst einmal durch die politischen Instanzen beider Kantone hätten geschaffen werden können. Dennoch sind wir weiterhin bereit, eine interkantonale Zusammenarbeit in diesem Gebiete ernsthaft anstreben.

Schliesslich, ist es falsch zu behaupten, dass die freiburgischen Behörden in bezug auf die Entwicklung des Drogenmissbrauchs anscheinend ahnungslos sind. Die freiburgischen Behörden haben sich nämlich damit schon eingehend befassen können, indem sie u.a. ihren Standpunkt im November 1970 in einer Antwort auf die Interpellation von Herrn Grossrat Jean Nordmann haben ausdrücken können. Aber die verschiedenen Hindernisse, die sich für eine befriedigende Lösung in dieser Angelegenheit in den Weg stellen, sind bekanntlich zahlreich.

Sanitätsdepartement des Kantons Freiburg  
Der Direktor, Staatsrat  
Denis Clerc

## Erfolgversprechende Zukunft der Darlehenskasse Ueberstorf

Weiterhin starke Zunahme der in allen Gebieten prosperierenden Darlehenskasse (System Raiffeisen) Ueberstorf. — Imposante Generalversammlung mit 180 Teilnehmern. — Ehrung des Verwalters und eines weiteren Vorstandsmitgliedes für 25 Jahre Tätigkeit im Dienste dieser Selbsthilfe-Organisation.

Mit den beiden klingenden Märchen «Frohes Wochenende» und der letzten Jahr anlässlich der RaiffeisenTAGUNG im Kursaal Bern von der Stadtmusik in der Schweiz uraufgeföhrte Komposition des österreichischen Komponisten Neurauter Bruno «Raiffeisenmarsch», gab die Musikgesellschaft Ueberstorf den frohen Auftakt zur diesjährigen 66. ordentlichen Generalversammlung der Darlehenskasse Ueberstorf.

Den Gruß der Verwaltung entbot Vorstandspräsident Felix Baehler, wobei er mit Genugtuung bemerkte, dass sich erfreulicherweise je länger je mehr auch das weibliche Element an der jährlichen Raiffeisenkassenversammlung beteiligt, dass aber mit der Zeit das Raumproblem für die Unterbringung der Versammlungsteilnehmer akut wird. 178 Genossenschaftlerinnen und Genossenschafter waren es, die sich am letzten Sonntag Rechenschaft geben

liessen über das Jahr 1971, das in allen Belangen unserer Dorfbank neue Rekordzahlen brachte.

Nach der Wahl der Stimmenzählern liess man sich das Protokoll, in vorbildlicher Kürze abgefasst und präzis vorgetragen, durch den Aktuar Hans Hayoz, zu Gemüte führen.

### Der Jahresbericht des Vorstandes,

mustergültig und formvollendet wie immer, wurde erstattet durch Präsident Felix Baehler. Dieser holte aus mit einem kurzgefassten Rückblick auf die, eine Bank berührenden politischen Probleme des vergangenen Jahres (Zustrom ausländischer Gelder, Frankenauflistung, Einführung des Frauenstimmrechts in der Schweiz usw.) und leitete dann über zur höchst erfreulichen Entwicklung im Einzugsgebiet unserer örtlichen Kasse. Dass immer wieder versucht wird, die Jugend zu interessieren und zum Sparen anzuregen, wird ersichtlich durch die gewaltige Beteiligung am Jugendwettbewerb «Raiffeisen in aller Welt». Es wird weiter erinnert an die prächtig verlaufene RaiffeisenTAGUNG im Kursaal Bern, an welcher u.a. unser Kassaverwalter Brühlhart im City-Hotel für die Bürgschaftsgesellschaft referierte, an den Ausflug mit anschliessendem Mittagessen aller der Teilnehmer in den Sensebzirk usw. Die Entwicklung der Zinssätze geschah auch für unsere Darlehenskasse im Rahmen einer Anpassung an den Weltmarkt, wobei festgehalten werden darf, dass die Schuldnerzinse für alle Hypotheken unverändert auf 5 Prozent beibehalten werden konnten. Im Oktober fand die alljährliche gründliche Revision unserer Kasse durch die Organe der Zentralverwaltung in St. Gallen statt, die einmal mehr befriedigend verlief und unserem Verwalter ein lobendes Zeugnis ausstellte. Dem Verwalter, der mit Umsicht und Treue und weitvorausblickendem, dem hintersten Genossenschaftschafter zukommenden Rat beisteht, gebührt der beste Dank, nicht weniger auch seiner ihm stets hilfsbereit zur Seite stehenden Gattin Marie Brühlhart-Baehler und seit einem Jahr ebenfalls der Lehrtochter Priska Brühlhart. Der Dank gebührt aber nicht weniger allen Sparern und Geldeinlegern, die den tieferen Sinn dieser unserer eigenen Selbsthilfeorganisation er-



Aus dem  
Gemeinderat  
Schmitten

Der Gemeinderat von Schmitten in seinen Sitzungen vom 14. und 28. Februar 1972

- bestimmt das Wahlbüro für die Abstimmungen vom 5. März 1972;
- beschliesst die obligatorische Schutzimpfung der Mädchenabschlussklassen gegen die «Röteln»;
- genehmigt das Pflichtenheft für die laufend durchzuführenden Baukontrollen auf Gemeindegebiet;
- nachdem die Beteiligungen der Firmen Bangerter und Weber geregelt werden konnten, beschliesst der Rat den sofortigen Beginn der Bauarbeiten an der Strasse Zirkels-Oberzirkels;
- beschliesst dem Verkauf der letzten Bauparzelle im Quatt zuzustimmen;
- nimmt Kenntnis vom Einschätzungsresultat der Steuern 1971;
- genehmigt die Baugesuche für das Einfamilienhaus Willi Dietrich, den Garageneubau Viel. Lerch und einen Kälbermaststall Otto Jungo.

kannt haben und ebenfalls den Schuldern, die ihren Verpflichtungen pünktlich nachgekommen sind. «Einander helfen und dienen» sei weiterhin das Lösungswort für alle unsere Genossenschaften.

### Die Erläuterung der Jahresrechnung

geschieht durch den Verwalter Franz Brühlart mit Zahlen, die übrigens jedem Mitglied anhand der ihm ins Haus zugestellten Einladung vorliegen. Einige dieser Zahlen mögen von der enormen Entwicklung im vergangenen Jahr Aufschluss geben. So ist die Zahl der eingetragenen Genossenschaften um 20 auf 303 gestiegen, die Bilanz erhöhte sich um 1,65 auf 15,65 Mio., der Reservefonds, die solide Grundlage einer Kasse, stieg um 56,0 auf 740 000 Franken. Der Verwalter freut sich ob der guten Zahlungsmoral der Schuldner und ersucht auch für die Zukunft um Berücksichtigung unseres Geldinstituts seitens der Sparer. Im vergangenen Jahr konnten nicht alle Darlehensscheine berücksichtigt werden, denn eine Kasse kann nicht mehr Geld ausleihen, als ihr seitens der Sparer zur Verfügung gestellt wird.

Für den Aufsichtsrat erstattet Posthalter Albert Aeischer den interessanter, kurz und bündig gehaltenen Bericht, gibt Kenntnis von den sieben Sitzungen als Kontrollorgan und beantragt, mit dem vollen Vertrauen in unsere Verwaltungsgänge, die Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung 1971 zu genehmigen, die Anteilscheine mit 5 Prozent zu verzinsen und den verantwortlichen Organen unter bester Verdankung Décharge zu erteilen, was denn auch einstimmig getan wird.

### Ehrungen

Im Jahre 1947 ist Pius Siffert, sen., Bühl, in den Vorstand unserer Dorfbank gewählt worden, hat nun ein Vierthalbjahrhundert ehrenamtlich seine guten Dienste geleistet und darf dafür seitens der Zentralverwaltung wie der Kasse ein nettes Präsent mit herzlicher Gratulation entgegennehmen. Eine ebenso lange Dauer ist es her, dass Verwalter Franz Brühlart als Kassier das Vertrauen der Kassamitglieder besitzt und für seine erfolgreiche Arbeit und den unentwegten Einsatz im Dienste Raiffeisens, zusätzlich auch als Präsident des Unterverbandes und Mitglied der Kontrollstelle in St. Gallen, Geschenk und Glückwunsch entgegennehmen kann. Dieser Dank geht weiter mit einem Früchtekorb an seine hilfsbereite Gemahlin.

Dann ist es Verwalter Brühlart persönlich, der für die Wünsche an seine Adresse dankt, mit einigen Reminiszenzen aus der Zeit der verflossenen 25 Jahre aufwartet und die Zukunftsmöglichkeiten für unsere Dorfkasse aufzeigt. Ein schmackhaftes Mittagsmahl wurde allen Teilnehmern aufgetischt, bevor gegen 13.30 Uhr Präsident Baehler die zu aller Zufriedenheit verlaufenen diesjährige Raiffeisenversammlung schliessen kann.

\* \* \*

Hinsichtlich des Finanzplanes für die nächste Legislaturperiode (also mittelfristig für 5 Jahre) wurde an der Pressekonferenz vom Mittwoch bekanntgegeben, dass die Bestandesaufnahme über die Zielsetzungen und finanziellen Bedürfnisse in den einzelnen Departementen bereits zu Ende geführt ist. Es soll nun die zweite, eher politische Phase der Ausarbeitung dieses Planes erfolgen, in welcher der Staatsrat unter Berücksichtigung der finanziellen Möglichkeiten des Kantons die Dringlichkeiten und Prioritäten festzulegen hat. Es ist einleuchtend, dass der Finanzplan nicht früher erstellt werden konnte, da es nicht schicklich gewesen wäre, wenn die alte Regierung die verbindlichen Richtlinien festgelegt hätte für die neue Regierung, die aus den Wahlen im Dezember hervorgegangen ist. Der neue Finanzplan soll aber spätestens in Spätsommer veröffentlicht werden.

für die Aufgeschlossenheit und die Unterstützung dieser Aktion. (Mitg.)

### Vereinigung der Freunde des Botanischen Gartens

Die Generalversammlung des Vereins findet am Dienstagabend, den 7. März, um 20.15 Uhr, im Botanischen Institut statt, (Albert Gockel-Strasse 3, gegenüber der Schokoladefabrik Villars).

Nach der Generalversammlung ca. um 20.30 Uhr wird der prächtige Tonfilm «Die Schynige Platte» vorgeführt. Er zeigt die herrliche Bergwelt des Oberlandes und im besonderen die Pflanzenwelt des Alpengartens der Universität Bern.

Alle Interessierten und speziell Naturfreunde sind zu diesem Anlass herzlich eingeladen.

### Ueberstorf

Am kommenden Samstag, den 4. März kann Paul Riedo, Bergli, Ueberstorf, ein seltenes Arbeitsjubiläum begehen. Am genannten Tag sind es genau 40 Jahre, dass der Genannte in die Firma Gfeller AG, in Flammatt, eingetreten ist. Wenn es dem Arbeitsjubilar nicht möglich gewesen ist, in der damals schwierigen Zeit der Dreisjahr-Krisenjahre eine Berufslehre zu machen, hat Paul doch volle 20 Jahre als Maler und weiter 20 Jahre als Hilfsarbeiter in der Werkstatt alltäglich sein Arbeitspensum erfüllt. Dazu gratulieren wir herzlich.

(Unterhalt der Kantonstrassen, von den Gemeinden auszuführende Arbeiten).

Er genehmigt:

das Reglement über die obligatorische Krankenversicherung der Gemeinde Vully-le-Haut;

das abgeänderte Reglement über die Wasserversorgung der Gemeinde Courteman;

Das abgeänderte Reglement betreffend die Erhebung einer Steuer auf Spiel- und automatischen Warenverteilerapparaten der Gemeinde Bulle.

Er gewährt einen Beitrag:

an die Gemeinde Wünnewil für den Bau des Primar- und Sekundarschulhauses (2. Etappe);

an die Gemeinden Cugy und Vesin für den Bau des neuen Schulzentrums.

Er ermächtigt die Gemeinde Murten mit den Arbeiten der 3. Etappe des Neubaus der Sekundarschule zu beginnen; die Gemeinden Vuisternens-Ogoz und Broc Liegenschaftsverkäufe vorzunehmen; die Gemeinden Magendens und Mézières verschiedene Arbeiten zu finanzieren; die Gemeinden Grangettes, Jeuss, Rechthalen und Murten Darlehen aufzunehmen.

## Subventionen für Wünnewil

(\*) Wie aus dem Staatsratscommuniqué hervorgeht, wurde der Gemeinde Wünnewil ein Beitrag für die zweite Etappe ihrer Schulanlage zugesprochen. Die Beiträge haben folgende Gliederung. Die Baukosten mitsamt Landerwerb und Umgebungsarbeiten aber abzüglich jenen Teils, der durch den Zivilschutz subventioniert wird, für die Sekundarschule betragen 2 246 880.— Fr. Die Baukosten ohne Landerwerb, aber unter Abzug des Zivilschutzzanteils, für den Primarschulsektor betragen 1 500 200.— Fr. Davon trägt der Staat für den Sekundarschulsektor 50 Prozent, das sind 1 123 440.— Fr., und für den Primarschulsektor 10 Prozent, das sind 150 020.— Fr.

\* \* \*

Die im Staatsratscommuniqué erwähnte Ernennung von Fürsprecher André Genoud, der im Prinzip die Nachfolge des zum hauptamtlichen Vize-Oberamtmann des Saanebezirkes gewählten André Favarger als Dienstchef im Departement des Innern antritt, erfolgte nicht nur unter diesem Titel, nämlich unter «Dienstchef des Innern», sondern als Dienstchef aller Abteilungen des Volkswirtschaftsdepartementes, dem auch das Innere angehören ist. Es lässt sich hier unschwer eine neue Verwirklichung im Sinne des Berichtes Crettol herauslesen, der bei allen Departementen Generalsekretäre vorsieht, die über den Abteilungschefs stehen. Allerdings ist dies damit noch nicht durchgeführt. Herr Genoud war bisher Vizedirektor und juristischer Berater des Autobahnbüros.

\* \* \*

Hinsichtlich des Finanzplanes für die nächste Legislaturperiode (also mittelfristig für 5 Jahre) wurde an der Pressekonferenz vom Mittwoch bekanntgegeben, dass die Bestandesaufnahme über die Zielsetzungen und finanziellen Bedürfnisse in den einzelnen Departementen bereits zu Ende geführt ist. Es soll nun die zweite, eher politische Phase der Ausarbeitung dieses Planes erfolgen, in welcher der Staatsrat unter Berücksichtigung der finanziellen Möglichkeiten des Kantons die Dringlichkeiten und Prioritäten festzulegen hat. Es ist einleuchtend, dass der Finanzplan nicht früher erstellt werden konnte, da es nicht schicklich gewesen wäre, wenn die alte Regierung die verbindlichen Richtlinien festgelegt hätte für die neue Regierung, die aus den Wahlen im Dezember hervorgegangen ist. Der neue Finanzplan soll aber spätestens in Spätsommer veröffentlicht werden.

für die Aufgeschlossenheit und die Unterstützung dieser Aktion. (Mitg.)

## Das schwarze Brett

### Düdingen.

Das Team für die Fastenaktion organisiert heute Donnerstag, den 2. März, im Schulsuppenlokal einen Suppenzacht, damit auch die Berufstätigten einmal Gelegenheit haben an unserer Aktion teilzunehmen. Wir servieren die Suppe und je nach Wunsch einen schwarzen Kaffee oder einen Tee von 17.30 Uhr bis 20.00 Uhr. Den Erlös des Suppenzacht verteilen wir unter die Düdinger-Missionshelper. Wir danken

## Aus den Verhandlungen des Staatsrates

(Sitzung vom 29. Februar 1972)

Der Staatsrat ernennt:

Hrn. André Genoud, in Belfaux, zurzeit Adjunkt des Vorstehers des Autobahnbüros, als Dienstchef der Direktion des Innern, der Industrie, des Handels, des Gewerbes und des Sozialfürsorgewesens;

Pater Joseph Portmann, von Schüpfeheim (LU), in Freiburg, als Religionslehrer an der Knabensekundarschule der Stadt Freiburg.

Er genehmigt unter Verdankung der guten geleisteten Dienste den Rücktritt von Hrn. Louis Corpataux, Agro-Techniker beim landwirtschaftlichen Institut in Grangeneuve.

Er verordnet die Ausführungsbestimmungen zum Gesetz vom 2. Juli 1971 betreffend die Anwendung des Konkordates über die Schulkoordination vom 29. Oktober 1970.

Er beschliesst ein Rundschreiben an alle Gemeinden betreffend die Anwendung von Art. 78 des Strassengesetzes

## † Albert Schaller, Kreuzacker Wünnewil

Auch für Albert Schaller wurde das Dichterwort Wirklichkeit: Musst in den Erntekranz hinein! Ueber sein Leben können wir das Psalmwort schreiben: «Unseres Lebens Summe sind siebzig Jahr, und sind wir rüstig, können es achtzig sein. Und all ihr Prangen ist Mühsal und Nichtigkeit, denn flüchtig gehn sie vorbei, und wir fliegen dahin.» Ps. 89.10  
Pf.t.

Albert war der einfache, bescheidene Mann; der Mann mit der Pflasterkelle, mit Mörtel und Steinen; der Mann auf dem Bauplatz; der allzeit hilfsbereite Nachbar. Sein Schulweg führte ihn ins Schulhaus nach Schmitten, später in die Kaserne nach Liestal. Es folgten Wiederholungskurse und Mobilisationen. Seine eigentliche Schule war die harte Schule des Lebens. Aufgeschlossen wie er war, lernte er das meiste durch eigene Erfahrung. Sein Leben war die Arbeit, Pflichterfüllung, Hingabe an seine Familie, Sorge um den häuslichen Herd. Das Gebet, die treue und gewissenhafte Erfüllung der Sonntagspflicht waren ihm heilig. Erholungsstunden im geselligen Kreis wusste er zu schätzen, ohne zeitraubende Bindungen einzugehen. Er war ein treues Mitglied des 1898er-Vereins und liebte seine Versammlungen und Ausflüge.

Dass Albert Schaller so tapfer durchhielt, war seinem tief religiösen Wesen, seinem christlichen Glauben und den Kraftquellen der Religion zu verdanken. Gattin und Tochter waren seine unermüdlichen, tröstenden Engel am Krankenbett. So bewahrheitete sich für Albert das echt christliche Wort des österreichischen Dichters Adalbert Stifter: «Ein ganzes Leben voll Gerechtigkeit, Einfachheit, Bezwigung seiner selbst, Wirksamkeit in seinem Kreise, Bewunderung des Schönen, verbunden mit einem gelassenen heiteren Sterben, halte ich für gross.»

Wir danken diesem treuen Freund, dem Feldprediger - Hauptmann Dr. Adolf Vonlanthen, für seine Freundschaft seit der RS 1919 bis in die letzten Leidenswochen in der St. Annaklinik. Dank verdienst die Herren Ärzte und die lieben Schwestern und

### LEICHENBESTATTUNG

P. MURITH

Würdige und diskrete  
Bedienung

PÉROLLES 27 Freiburg

Ø (037) 22 41 43

410

## DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme während der Krankheit und beim schmerzlichen Verlust, meines lieben Gatten, unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters, Bruders, Schwagers, Onkels und Cousin

**Albert Schaller**

Elswil

sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus.

Besonderen Dank entbieten wir den geistlichen Herren, Hochw. Herrn Pfarrer Jos. Birbaum, Hochw. Herrn Vikar P. Sturny für ihre Besuche und trostreichen Worte und ein besonderes Dankeswort Hochw. Herrn Prof. Dr. Ad. Vonlanthen für die vielen Besuche, die Zielebrie rung der Totenmesse und die liebevollen Worte.

Herzlichen Dank Herrn Dr. Strelle für den ärztlichen Beistand, dem Pflegepersonal der St. Anna-Klinik, dem Cäcilienverein für das Requiem, dem Jahrgängerverein 1898, sowie all jenen, die dem Verstorbenen während der langen Krankheit Liebes und Gutes erwiesen haben.

Ein herzliches Vergelt's Gott für die zahlreichen Beileidsschreiben, Gebete, hl. Messen, Kranz-, Blumen- und sonstigen Spenden. In diesen Dank schliessen wir auch all jene ein, die dem lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Wir empfehlen den lieben Verstorbenen weiterhin Ihrem frommen Gebet und treuen Andenken.

Die Trauerfamilien

Der Gottesdienst des Dreissigsten

findet statt Samstag, den 4. März 1972, um 9.00 Uhr, in der Pfarrkirche zu Wünnewil.

3829

## Freiburger Bürgerinnen und Bürger!

Die Entwicklung unseres Kantons ist bedroht

**NEIN** zur Uneinigkeit der Klassen und Regionen.  
**NEIN** dem obligatorischen Finanzreferendum

Die Wirksamkeit und die Unabhängigkeit der Oberamtmänner drohen auf immer zu verschwinden. Wollen wir Verwaltungsbeamte bezahlen, die nur eine folkloristische Aufgabe erfüllen dürfen?

Wir müssen uns besinnen.

**NEIN** zur Wahl der Oberamtmänner durch das Volk.  
**NEIN** zur kleinlichen Politik der Radikalen.

Christlich-Demokratische Partei Freiburg

## Der erste Jahrzeitgottesdienst

für unsere liebe Mutter selig

**Albertine Auderset-Haas**

Gross-Guschelmuth

findet statt Samstag, 4. März 1972, um 9.00 Uhr,  
in der Muttergotteskirche zu Gurmsels.

3820



## Der zweite Jahrzeitgottesdienst

für die Seelenruhe meines lieben Gatten und unseres lieben Vaters

**Franz Fasel**

findet statt Samstag, 4. März 1972, um 8.30 Uhr,  
in der Pfarrkirche zu Düdingen.

3837



## Der erste Jahrzeitgottesdienst

für die Seelenruhe unseres lieben Bruders, Schwagers, und Onkels

**Robert Rumo**

Gässli/Giffers

findet statt Samstag, 4. März 1972, um 9.00 Uhr,  
in der Pfarrkirche zu Giffers.

3841



## Der erste Jahrzeitgottesdienst

für die Seelenruhe meines lieben Gatten, unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers, Onkels, und Cousin

**Paul Schweingruber**

Schmiedemeister

findet statt Samstag, den 4. März 1972, um 9.00 Uhr,  
in der Pfarrkirche zu Alterswil.

3805



## Der erste Jahrzeitgottesdienst

für die Seelenruhe meiner lieben Gattin, unserer Mutter, Tochter und Schwiegertochter

**Marie Fasel-Brünisholz**

Passelb

findet statt Samstag, 4. März 1972, um 9.00 Uhr,  
in der Pfarrkirche zu Passelb.

3838



## Der erste Jahrzeitgottesdienst

für die Seelenruhe unseres lieben Bruders und Schwagers

**Jakob Käser**

Tuftera

findet statt Samstag, 4. März 1972, um 9.00 Uhr,  
in der Pfarrkirche zu Bösingen.

3834

## DANKSAGUNG

Die herzliche Anteilnahme, die wir beim Hinschied meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters, Bruders, Schwagers, Onkels, Cousin und Paten

**Josef Rotzetter**

Grunholz/Rechthalten

in so reichem Masse erfahren durften, hat uns tief bewegt.

Besonderen Dank entbieten wir der hochw. Geistlichkeit, Hrn. Dr. med. Bruno Gruber, für den ärztlichen Beistand, dem Cäcilienverein, der Musikgesellschaft, der Schützengesellschaft, dem Jahrgängerverein 1895, den Fahndelegationen.

Ein herzliches Vergelt's Gott für die zahlreichen Beileidsschreiben, hl. Messen, Kranz- und Blumenspenden. In diesen Dank schliessen wir auch all jene ein, die dem lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Wir bitten, des lieben Verstorbenen auch weiterhin im Gebete zu gedenken.

Die Trauerfamilien

Der Gottesdienst des Dreissigsten

findet statt Samstag, 4. März 1972, um 9.00 Uhr,  
in der Pfarrkirche zu Rechthalten.

3808

## DANKSAGUNG

Wir danken allen von Herzen, die unserem lieben, unvergesslichen Vater, Schwiegervater, Grossvater, Urgrossvater, Bruder, Schwager, Onkel, Grossonkel und Anverwandten

**Josef Scherwey**

pens. Polizeikorporal

in guten Tagen und während seiner Leidenszeit Liebes erwiesen haben. Unser Dank gebührt auch all denen, die des lieben Entschlafenen in Wort und Schrift gedachten. Auch für die vielen heiligen Messen, Kranz- und Blumenspenden möchten wir herzlich danken.

Besonderer Dank gebührt HH. Pfarrer Bertschy, Rektor Gruber, Flamatt, den Patres Dominikaner und Schwestern des Albertinums, Herrn Dr. med. Peter Boschung, den Aerzten und Schwestern des Bürgerspitals, Herrn Oberamtmann Eugen Aebischer, den Polizeidelegationen und den Mitgliedern des Cäcilienvereins.

Die überaus grosse Anteilnahme war uns ein Trost.

Flamatt, im März 1972

Die Trauerfamilien

Der Gottesdienst des Dreissigsten

findet statt Samstag, 4. März 1972, um 8.30 Uhr,  
in der Pfarrkirche Düdingen.

3806



## Der Gottesdienst des Dreissigsten

für die Seelenruhe unserer lieben, unvergesslichen Mutter

**Agnes Jungo-Aeby**

findet statt Samstag, 4. März 1972, um 11.00 Uhr,  
in der Pfarrkirche zu Matran.

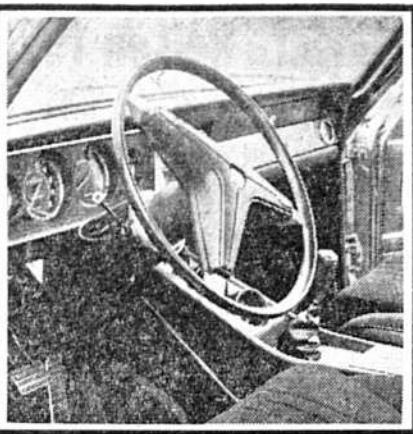
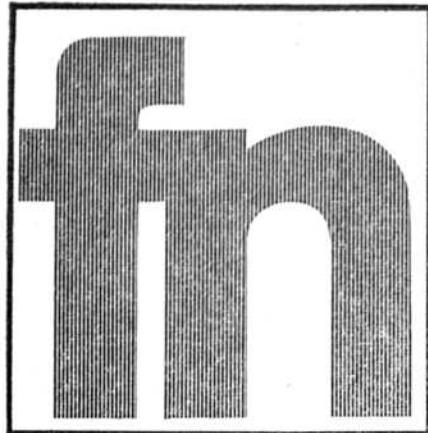
Avry-sur-Matran, März 1972.

10 341

**30 000  
Leser  
Kontakte**

**Freiburger Nachrichten**

Einige deutschsprachige Tageszeitung des Kantons



# auto und verkehr

Verwildering des Strassenverkehrs macht's nötig:

## Tempo 100 — Eine zwangsläufige Entwicklung

Von unserem Mitarbeiter und Verkehrs-Expert Eugen F. Schildknecht

Auch wenn es nicht nur verfehlt, sondern darüber hinaus eine krasse Unkorrektheit wäre, alle Automobilisten in den gleichen Topf zu werfen, wird niemand im Ernst bestreiten können, dass der Strassenverkehr seit mehreren Jahren eine bedenkliche Entwicklung durchgemacht hat. Während man zwischen 1960 und 1967 ohne Zweckoptimismus behaupten konnte, die Unfallkurve — namentlich diejenige der Schwerverletzten und Todesopfer — nehme unter Berücksichtigung des ständig wachsenden Motorfahrzeugbestandes und der schon zu jener Zeit weitgehend bekannten durchschnittlichen Fahrleistung einen weitgehend horizontalen Verlauf, hat sich die Situation ab 1967 schlagartig verschlechtert. Es erübrigtsich, die längst bekannten relativen und absoluten Zahlen an dieser Stelle zu wiederholen, ausser vielleicht die 30 Prozent mehr Toten.

Wenn heute im zum Teil nicht sehr elegant und von gewissen Privatpersonen mit geradezu penibel primitiven Mitteln (»100 km = 100 mal nein!«) geführten

Kampf gegen eine Geschwindigkeitsbeschränkung ausserorts periodisch auf die Kommissionen Isenschmid hingewiesen wird, ist dem entgegenzuhalten, dass dieses Gremium in den sechziger Jahren getagt und seine Arbeiten gerade dann abgeschlossen hat, als die Ausserortsunfallkurve einen alarmierenden Verlauf zu nehmen begann. Es braucht also nicht zu verwundern, dass sich in jeder Kommission eine (übrigens keineswegs besonders repräsentative) Mehrheit gefunden hat, die die allgemeine Beschränkung der Geschwindigkeit auf Ueberlandstrecken wenig erfolgsversprechendes Mittel betrachtete. Die Beschlüsse wurden vor der Kulisse einer in relativer Sicht durchaus erfreulichen Statistik erfasst! Schon damals gab es indessen eine warnende Minderheit von Strassenbauern, Verkehrsingenieuren und Fachleuten der Unfallverhütung, die die Dinge ganz anders sahen, jedoch in Befolgung der demokratischen Spielregeln zunächst schwiegen, obschon das grosse Unheil mit Vehemenz über den Ausserortsverkehr hereinbrach.

### Das grosse Versäumnis

Schon im Jahre 1968 hat die Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung (BfU) in Heft IV ihrer Schriftenreihe aufgrund einer umfassenden Studie von Dipl. Ing. P. Hehlen folgende Feststellung getroffen:

Auf Autostrassen und Gemischtradenstrassen ausserorts ist die Geschwindigkeitsbeschränkung ein wirksames Mittel zur Unfallbekämpfung. Sie hat einen dominierenden Einfluss auf das Unfallgeschehen, insbesondere auf die Unfallschwere.

Auf allen Versuchsstrecken war die Zahl der Unfälle pro eine Million Fahrzeugkilometer im Vergleich zu vorher und nachher aufgrund der Beschränkungen um ca. einen Drittel, jene der Verletzten und Toten um drei Viertel zurückgegangen. Wörtlich:

jetzt herrschenden Kälte rascher auf die richtige Betriebstemperatur.

Ein Grossteil unserer Wagen ist, wie Kontrollen immer wieder beweisen, unten mehr oder weniger verrostet und darum nicht so betriebs- und verkehrssicher, wie es sein muss. Das Fahrgestell sollte unbedingt gegen die Folgen von Steinschlag, Witterungseinflüssen und Auswirkungen der Salzstreung geschützt werden. Ohne ordentlichen Unterbodenschutz geht es nicht. Auch Spikesreifen müssen ausgewechselt sein. Reifenwucht bringt vor allem den Wagenbug, aber auch die Stoßdämpfer, Scheinwerfer, Motorhauben und Stoßstangen zum Rütteln, Wagenwaschen ist nur gut, wenn man sehr viel sauberes Wasser verwendet.

«Hauptunfallarten, die eng mit den Geschwindigkeitsdifferenzen verbunden sind, konnten durch Beschränkungen um rund 40 Prozent verhindert werden!»

Gestützt auf diese Ergebnisse schlug die BfU zunächst entsprechende Limiten auf örtlich begrenzten, besonders unfallgefährdeten Strecken vor. Die zuständigen Organe in den Kantonen hatten von den erwähnten Tatsachen selbstverständlich seit geraumer Zeit Kenntnis, wurden aber spätestens durch die Veröffentlichung der genannten Studie Mitte 1968 ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht. Während diverse Behörden die entsprechenden Konsequenzen zogen, setzten sich die anderen souverän über unerlässliche Notwendigkeiten hinweg. Zahlreiche unfallträchtige Strecken blieben weiterhin ihrem Schicksal überlassen, das gleichzeitig zu demjenigen der Automobilisten wurde. Und wo man sich zur Massnahme aufraffte, kam es prompt zu Rekursen oder scharfen Kritiken! Schon hier wiederholte sich das gleiche unerfreuliche Spiel wie vor der Einführung der Höchstgeschwindigkeit innerorts, gegen die bekanntlich ebenfalls mit allen zu Gebote stehenden Mitteln Sturm gelauft worden war. Kantonen, die wahrscheinlich willens gewesen wären, von der Möglichkeit der Geschwindigkeitsbeschränkung Gebrauch zu machen, resignierten unter den obwaltenden Umständen, und weiterum im Schweizerland blieb alles beim alten. Es war ein mehr als nur schwerwiegendes Versäumnis!

Inzwischen hat sich herausgestellt, dass blosse Teilmassnahmen das Unfallgeschehen ausserorts leider nicht in seiner Gesamtheit zu beeinflussen vermögen.

Unser westliches Nachbarland verfügt über ein Strassenetz von rund 800 000 Kilometern. Von diesen wurden lediglich etwa 13 000 Kilometer «Routes Nationales» mit einer Geschwindigkeitslimite belegt. Signifikantes Ergebnis: 15 Prozent weniger Todesopfer. Auf allen anderen Strassen Frankreichs stieg dagegen die Unfallkurve steil an. Als bald wurde im Kampf gegen die vom Bundesrat beschlossene Massnahme — 100 Kilometer als Norm — erklärt, die Geschwindigkeitsbeschränkung in Frankreich habe sich als Schlag ins Wasser erwiesen.

Fasst man alle ausländischen Erfahrungstatsachen und Untersuchungsergebnisse zusammen, zeigt sich, dass die Massnahme mit graduellen Unterschieden in rund 80 Prozent der Fälle erfolgreich war, während sich in 20 Prozent keine zwingenden Schlüsse ziehen lassen. Nicht ein einziger Fall ist aber bekannt, wo sich die Beschränkung negativ, also zum Nachteil der Strassenverkehrssicherheit, ausgewirkt hätte.

Eine weitere, in Heft VI der BfU-Schriftenreihe veröffentlichte Studie gelangt zu den genau gleichen Schlüssen. Für Strassen ohne Richtungstrennung ausserorts kommen in der Regel sogenannte Ausbaugeschwindigkeiten von 80 oder 100 Stundenkilometern zur Anwendung. Zahlreiche Automobilisten neigen indessen dazu, auf zügig trassierten Strecken Geschwindigkeiten zu wählen, die weit über der Ausbaugeschwindigkeit liegen. Je schneller jemand fährt, desto weniger ist er aus wahrnehmungspychologischen Gründen in der Lage, die den anschliessenden «kritischen» Abschnitten zugrunde gelegten Ausbaugeschwindigkeiten einzuhalten. Weil durch Geschwindigkeitsbeschränkungen das durchschnittliche Tempo gesenkt und der Anteil der Fahrer, welche objektiv vertretbare Durchschnittsgeschwindigkeiten einhalten, erhöht wird, wirkt sich die Massnahme keineswegs nur auf die Unfälle in den Bereichen oberhalb der 100-km-Grenze aus. Einfacher umschrieben: der Verkehrsablauf beruhigt sich, die Zahl gefährlicher Überholmanöver nimmt ab, es tritt eine Harmonisierung ein. In diesem Zusammenhang dürfte noch von besonderem Interesse sein, dass das maximale «Schluckvermögen» einer zweispurigen Strasse bei Geschwindigkeiten zwischen 40 und 60 Stundenkilometern liegt. Eine Steigerung dieser Leistungsfähigkeit wird nicht durch frei wählbare Geschwindigkeiten erzielt, sondern ausschliesslich durch die Vermehrung der Spurenzahl. Es wäre also ein weiterer verhängnisvoller Irrtum, zu glauben, dass durch den Erlass einer allgemeinen Geschwindigkeitsbeschränkung Anlage und Ausbau der Haupt- und Hochleistungsstrassen nicht mehr erforderlich wären. Mit vollem Recht weisen die Verbände des Strassenverkehrs, die BfU und die nationalrätliche Kommission übereinstimmend auf diesen in unserem Lande immer noch sehr wunden Punkt hin. Der Kehrschluss, bauliche Massnahmen könnten Sofortmassnahmen von der Art der Geschwindigkeitsbeschränkung ersetzen, wäre indessen völlig utopisch. Die letzten 25 Jahre haben mit aller nur wünschbaren Deutlichkeit gezeigt, dass es bis zu grundlegen-

den und damit effektvollen Sanierungen unvorstellbar lange dauern kann. Wer jedenfalls gegen sich selber ehrlich ist, kann «andere Massnahmen» zwar befürworten und — wenn es um die Verwirklichung geht — mit allen zu Gebote stehenden Mitteln unterstützen, er darf sie aber nicht gegen leicht realisierbare und erfolgsversprechende Sofortmassnahmen ausspielen.

Wenn die nationalrätliche Kommission für Sicherheit im Strassenverkehr wünscht, dass die 100-km-Limite, wie sie der Bundesrat vorsieht, je nach Situation «verschoben» werden kann (zum Beispiel 80 Kilometer auf unfallgefährdeten Teilstrecken, 110 oder 120 Kilometer auf leistungsfähigen Strassen mit entsprechender Ausbaugeschwindigkeit), so unterstreicht sie damit bloss, was schon der Bundesrat in seinem Bericht an die Bundesversammlung betreffend die Bekämpfung der Verkehrsunfälle wie folgt klipp und klar festgehalten hat: «Abweichungen auf für höhere Geschwindigkeiten ausgebauten Strecken (vierspurige kantone Hauptstrassen) und insbesondere weitergehende Beschränkungen auf gefährlichen und unfallreichen Strassenstrecken sollen öffentlich angeordnet und signalisiert werden.» Eine nicht eben glückliche Publizität im Zusammenhang mit der Veröffentlichung dieses Berichtes gegen Ende 1971, wo von einer «allgemeinen Geschwindigkeitsbeschränkung auf 100 Kilometer» die Rede war, hat wesentlich zur Verwirrung der Geister und zur anschliessenden Erstarrung der Fronten geführt. Erst allmählich kam der Oeffentlichkeit zu Bewusstsein, dass die schon bald legendären «100 Kilometer» eine Norm darstellen, von der je nach Strassenverhältnissen in weise dosiertem Masse nach unten und oben abgewichen werden kann. An einem neuen Signalwald ist nämlich niemand interessiert.

Weil der Bundesrat in der Angelegenheit selbstständig entscheiden kann, jedoch wegen der Tragweite des Geschäftes ein Vernehmlassungsvorfahren durchgeführt hat, ist nach dem Beschluss der nationalrätlichen Kommission (diejenige des Standards hatte sich bereits mehrheitlich ebenfalls zustimmend ausgesprochen) mit einem folgerichtigen Ablauf der Dinge zu rechnen. Beim Traktandum Geschwindigkeitsbeschränkung kann es keine Verlierer und keine Sieger, nur Gewinner geben. Das werden nicht nur sämtliche Automobilisten, sondern auch weitere Benutzer des Überlandstrassennetzes sein.

An den verschiedensten Stellen der Schweiz werden zurzeit ergänzende Geschwindigkeitsmessungen durchgeführt, dies selbstverständlich unter Berücksichtigung des heutigen Erkenntnisstandes, also weit von der Handgelenk-mal-pi-Methode entfernt. Man schafft damit die Vergleichsbasis für die späteren Untersuchungen nach Ablauf der vom Bundesrat in Aussicht genommenen dreijährigen Versuchsperiode. Diese sollte unter keinen Umständen für Trotzreaktionen missbraucht, sondern redlich dazu ausgenutzt werden, einen optimalen Effekt herbeizuführen. Ob es dann «nur» 200 Tote pro Jahr, einige weniger oder einige mehr gegeben sein werden, die man «eingespart» hat, ist im Hinblick auf das Einzelzschicksal wie auch auf dasjenige ganzer Familien vollkommen sekundär. Auch die Zahl der Schwerverletzten, deren Los of' noch schwerer ist als das des sofort Getöteten, dürfte zurückgehen. Vorausgesetzt ist indessen eine grundsätzlich positive Einstellung.

Je ausgeprägter diese in Erscheinung tritt, desto unbedeutender werden die negativen Auswirkungen einer mindestens am Anfang noch recht lückenhaften polizeilichen Überwachung bleiben. Es ist Zeit, den Widerstand aufzugeben und gemeinsam das Beste aus der geplanten Massnahme zu machen. Im übrigen sind Beförderer und Gegner aufgerufen, keinesfalls im Einschränkenden stecken zu bleiben, sondern dafür zu sorgen, dass die übrigen, zum Teil seit Jahren erfolglos vertretenen Unfallverhütungspostulate endlich verwirklicht werden können, worunter bessere Selektionen und Ausbildung der angehenden Lenker, Fortbildungskurse für Führerausweisinhaber, Ausbau und Perfektionierung des Strassennetzes sowie Sanierung der vorhandenen Gefahrenstellen.

### Gibt General Motors den Kolbenmotor auf?

Von 1974 an will der grösste Autokonzern der Welt nur Wankelmotoren bauen

Alles spricht dafür, dass General Motors den Kolbenmotor aufgeben und die gesamte Produktion von 1974 an auf den Wankelmotor umstellen wird. Es ist kein Geheimnis mehr, dass die GM-Ingenieure sich von den Ergebnissen ihrer Wankelforschung «tief beeindruckt» zeigen. In den amerikanischen und englischen Presse heisst es, General Motors habe sich vom Zeitalter des Kolbenmotors bereits verabschiedet. «Motor» schreibt:

«Inoffiziell haben wir darüber noch viel mehr in Erfahrung gebracht. Aus besten Quellen wissen wir, dass mit dem Aluminium-Motor für den Vega bereits der letzte Kolbenmotor des GM-Konzerns konstruiert wurde. Es wird keine weiteren Kolbenmotor-Konzeptionen beim grössten Automobilkonzern der Welt mehr geben. 1972 startet GM eine Versuchsserie von 7500 Wankelmotoren in GM-Automobilen. 1974 aber wird GM, wie wir erfahren haben, bereits zehn Millionen Wankelmotoren herstellen. Von 1978 an sollen alle GM-Automobile nur noch mit Wankelmotoren auf den Markt kommen.»

GM hat zu diesen Meldungen noch keine Stellungnahme abgegeben. Aber auch die offiziellen Erklärungen zum Thema Wankelmotor sind sensationell genug: General Motors begnügt sich nicht mit Verbrennungskammern, wie sie in den deutschen, französischen und japanischen Wankelmotoren üblich sind. Diese Kammern haben nur ein Volumen von 500 bis



### Die neue Austin 1300 MK III ist da

Mit dem neuen Austin 1300 MK III bringt British Leyland einen Wagen auf den Markt, der mit seinen Vorgängermodellen nur noch das gemeinsam hat, was bei jenen revolutionär und heute immer noch beispielhaft ist: das geniale Konzept von Sir Alec Issigonis und die massengeschneiderte Karosserie von Pininfarina.

Quermotor, Frontantrieb, Hydrostatic-Einzelfradanhang, breite Spur und langer Radstand machen auch den neuen 1300er zu einem in jeder Verkehrssituation sicherem Auto.

Außenlich sticht beim Austin 1300 MK III am meisten die neue, attraktive Frontpartie mit sportlich mattschwarzem, von drei Chromquerleisten quergestelltem Kühlergrill ins Auge. Neu ist ebenfalls, dass der Austin 1300 — neben der 4-türigen Version — auch mit 2 Türen geliefert wird (wegen der im Verhältnis zur wesentlich besseren Leistung geringeren Preisdifferenz wird deshalb der 2-türige Austin 1100 nicht mehr importiert).

Die wichtigsten Neuerungen und Verbesserungen aber wurden im Wageninnern oder unter der Motorhaube vorgenommen:

- neugestaltetes Interieur (komfortable Sitze, Seitenverkleidung und Teppiche)
- in modifiziertes Armaturenbrett mit Rundinstrumenten und Frischluftventilationsöffnungen
- kleineres, ledergepolstertes Lenkrad
- grössere Kupplungs- und Bremspedale
- neue mechanische Benzinpumpe
- negative Batterieerdung.

Das moderne Aussehen, die Geräumigkeit, die bekannten vorzüglichen Fahreigenschaften und ein äusserst konkurrenzfähiger Preis (es gibt den 1300er schon ab Fr. 7990.—) dürften dazu beitragen, dass der neue Austin wiederum ein Bestseller wird.

höchstens 600 ccm. General Motors wird dagegen Verbrennungskammern von mindestens 950 ccm bauen. Damit lassen sich von einem Rotor bis zu vier Rotoren herstellen, die Hubräumen von 1,9-, 3,8-, 5,7- und 7,6-Liter vergleichbar sind. Solche Motorengrössen entsprechen am besten den in den USA üblichen Verhältnissen.

Was lässt sich gegen die geringe Anzugskraft des Wankelmotors bei niedrigen Geschwindigkeiten tun? Auch da scheint General Motors bereits eine Lösung gefunden zu haben: Diese geringe Anzugskraft lässt sich durch eine moderne 4-Bereichs-Getriebeautomatik kompensieren. In diesem Zusammenhang sollte daran erinnert werden, dass die Wankelforschung auf die Hydra-Matic-Division von GM konzentriert worden ist. Auch das Problem des höheren Kraftstoffverbrauchs beim Wankelmotor harrt noch einer Lösung. Bei General Motor erinnert man an ein Wort des Mercedes-Ingenieurs Rudolf Uhlenhaut: «Wenn der Kolbenmotor zur Erfüllung der ständig strenger werdenden Abgasvorschriften erheblich verändert werden muss, dann wird er viel von seiner bisherigen Leistung verlieren, so dass man ihn dann schon sehr gut mit seinem grossen Rivalen, dem Wankelmotor, vergleichen kann.»

Noch ein bemerkenswerter Hinweis: In der Wankelklinik von GM fehlt die sonst übliche Klausel über den Austausch von Informationen mit den übrigen Mitgliedern des Wankelclubs. GM braucht also seine Entwicklungsnachrichten nicht preiszugeben.



## Toyota Crown 2600 Hardtop

Unlängst wurde den Schweizer Toyota Vertretern in Bern ein neues Toyota Modell, der Crown 2600 Hardtop vorgestellt. Mit diesem ausgesprochenen Luxusmodell wird die Toyota-Modellreihe weiter nach oben aufgerundet.

Beim neuen Crown 2600 Hardtop handelt es sich um ein Coupé der neuen Crown 2600 Serie. Der 2-türige 5-Plätzer entspricht in seinen technischen Spezifikationen dem bereits bekannten Crown 2600 Sedan: 6 Zylinder, 130 DIN-PS, 170 km/h.

Der neue Toyota mit seinem exklusiven und eleganten Styling ist natürlich, genau wie der Crown 2600 Sedan Deluxe, mit

Accessoires wie getönten Scheiben, Heck-scheibenheizung, elektrischer Uhr, Liegesitzen, elektromagnetischer Kofferraum-entriegelung, zentralem Türverriegelungssystem etc. ausgerüstet.

Was ihn von allen andern Toyota Modellen abhebt, und ihn zum eigentlichen Luxusauto macht, sind

- eine Vollklima-Anlage und, damit gekoppelt,
- eine Kühlbox im Kofferraum,
- ein 8-Spur Stereo-Bandgerät, und
- elektrische Betätigung der hinteren Scheiben vom Führersitz aus.

Der neue Crown 2600 Hardtop ist von seiner reichen Ausstattung und seiner gesamten Konzeption her in der Lage, auch den anspruchsvollsten Autofahrer vollständig zu befriedigen.



# A U F R U F

## Frauen und Männer!

Ueber das kommende Wochenende entscheidet Ihr an den Abstimmungssurnen mit Eurem Stimmzettel, ob das Wohnen billiger werden soll. Es kommt auf jeden einzelnen von Euch an. Geht bitte zur Urne und gebt Euren Stimmzettel ab in dieser wichtigen Abstimmung.

**Wer nicht weiss, wie er stimmen soll, bedenke:**

**Wer bekämpft die DENNER-Initiative?**

Die Mächtigen der Wirtschaft, die Grossbanken, die grossen Versicherungen, die Parteien.

**Wer weibelt für den Gegenvorschlag der Bundesversammlung?**

Die Mächtigen der Wirtschaft, die Grossbanken, die grossen Versicherungen, die Parteien.

**Hand aufs Herz:**

Wem passen die Vorschläge für die Verbilligung des Wohnens nicht? Den Mächtigen der Wirtschaft, den Grossbanken, den grossen Versicherungen, den Parteien.

Wem kann die Stimmbürgerin, wem kann der Stimmbürger denn Glauben schenken? Doch wohl denen, die nicht nur reden, die auch handeln. Doch wohl denen, die seit langem dafür sorgen, dass die Preise nicht in den Himmel wachsen.

**Was haben die Parteien denn getan?**

Sie haben einen Vorschlag des Bundesrates gutgeheissen, der mit der Teuerung spekuliert. Sie haben einen Vorschlag gutgeheissen, der dem Volk Sand in die Augen streuen soll. «Der Bund ist befugt ...» «Der Bund kann ...» heisst es im Gegenvorschlag zur DENNER-Initiative. Nirgendwo steht geschrieben: «Der Bund muss!»

### Stimmbürgerinnen und Stimmbürger!

Lasst Euch nicht beirren: Es war schon immer ein schlechtes Zeichen für das Volk, wenn die Parteigewaltigen zusammenhalten wie Pech und Schwefel, von rechts bis links. Dann geht es nie um das Wohl des Volkes, dann geht es immer um die eigenen Interessen.

**Stimmt JA – NEIN – JA**

**JA für die DENNER-Initiative**

**NEIN zum Gegenvorschlag**

**JA für den Mieterschutz**



K. Schweri

### Zu vermieten

in Freiburg «im Heitera-Hochhaus» im Schönberg

### 3½-Zimmer-Wohnungen

Moderner Komfort.  
Prächtige Sicht.

Für sämtliche Auskünfte wenden Sie sich bitte an:

R. Monney, Electricité AG,  
Romont  
Tel. 037/52 25 54 oder 52 27 55

P 17-1630 F

### POLSTER-GRUPPEN

günstig und in grosser Auswahl bei



Hans Lehmann  
Möbel Bodenbeläge  
DÜDINGEN Tel. 037 431226

### Inserate arbeiten immer!

### Zu übergeben (von Alterswegen)

### Tabak- und Zeitungsladen

in Freiburg.

Offerten unter Chiffre AS 2294  
an Schweizer Annoncen AG,  
ASSA, 1701 Freiburg

15 098

### Zu verkaufen

### zerlegbares Haus

von 8x12 m, mit Fenstern.  
Kann umgeändert werden in Wohnung  
oder Depot.  
2 Dachflächen mit Holz unterschlagen  
und Eternit gedeckt.  
Preis nach Vereinbarung.  
Frei ab 15. April.

Sich bitte wenden an:  
Tel. 037/25 39 63 oder 037/24 02 75

10 339

## Freiburger Bürgerinnen und Bürger!

## Um die Freiburgische Demokratie zeitgemäß zu gestalten 3 X JA am 5. März

Die Demokratie arbeitet normal, wenn die Männer und Frauen, denen die Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten vertraut wurde, dem Volke über ihre Tätigkeit Rechenschaft geben müssen.

Es ist normal, dass der schwer bezahlende Bürger und Steuerzahler über die bedeutenden Ausgaben des Staates seine Meinung sagen kann.

Vom Volke gewählte Ständeräte werden in den Eidgenössischen Räten mehr Autorität und mehr Einfluss haben, als wenn sie die Mehrheit im Grossen Rat durch Feilschen und Handeln erwerben mussten.

### JA zur Wahl der Ständeräte durch das Volk

Warum sollten die Oberamtmänner, die in ihrem Bezirk bedeutende Aufgaben zu erfüllen haben, den Bürgern nicht Rechenschaft geben müssen? Die Wahl der Oberamtmänner durch das Volk verstärkt die Autorität derer, die sich als gerecht und fähig erweisen und ganz ihrer Aufgabe widmen.

### JA zur Wahl der Oberamtmänner durch das Volk

Die moderne Gesellschaft verlangt die Mitbestimmung und den Dialog. Das von der Radikalen Partei vorgeschlagene obligatorische Referendum für jede ausserordentliche Ausgabe von Fr. 3.000.000.— und mehr, erlaubt es dem Volke, an den wichtigen Entscheidungen der Regierung teilzunehmen. Es fördert den Dialog zwischen den Bürgern.

### JA zum Obligatorischen Finanz-Referendum

Am 6. Juni 1970 hat das Freiburger Volk in einer ersten Abstimmung mit grosser Mehrheit die drei Initiativen der Radikalen Partei angenommen.

### JA zur Wahl der Ständeräte durch das Volk

JA NEIN  
Wahl der Ständeräte  
durch das Volk 22 986 8 238

Wahl der Oberamtmänner  
durch das Volk 21 235 10 121

Obligatorisches Finanz-  
referendum 20 454 10 796

## Unsere Reisen 1972 Unsere Wallfahrten

Datum	Tage	Reise	Pauschalpreis
6.—10. Mai	5	Côte d'Azur	335.—
10.—18. Mai	9	Lourdes I	520.—
15.—20. Mai	6	Holland	410.—
26. Juli	1	Pass Grosser St. Bernhard	29.50 26.50
30. 7.—2. 8.	4	Graubünden—Tessin—Wallis I	245.—
2. August	1	Arolla	31.50 28.50
4. August	1	Fahrt ins Blaue	40.— 43.—
5.—6. August	2	Insel Mainau	125.—
6. August	1	Saas Fee	36.50 33.50
9. August	1	Grimsel—Nufenen—Gotthard—Susten I	37.— 40.—
12. August	1	Fahrt ins Blaue	46.— 43.—
12.—15. August	4	La Provence— La Camargue	275.—
13. August	1	Saignelégier	20.50 23.50
13.—18. August	6	Banneux—Verdun	350.—
15. August	1	Grimsel—Furka—Susten I	34.— 37.—
17. August	1	Lötschental—Färleralp	31.50 31.50
17.—20. August	4	Tyrol—Venedig	290.—
22.—31. August	10	Rom—Assisi	620.—
23. August	1	Grimsel—Nufenen—Gotthard—Susten II	37.— 40.—
25. August	1	Fahrt ins Blaue	39.— 39.—
25.—27. August	3	Graubünden—Tessin—Wallis II	195.—
30. August	1	Grimsel—Furka—Susten II	34.— 37.—
1. Sept.	1	Fahrt ins Blaue	43.— 43.—
1.—7. Sept.	7	Lisieux	450.—
7. Sept.	1	Solothurn—Aarefahrt	24.— 27.—
7.—10. Sept.	4	Paris—Versailles	285.—
14. Sept.	1	Rundfahrt Genfersee	33.— 30.—
16.—17. Sept.	2	Alsace—Schwarzwald—Titisee	130.—
3.—10. Oktober	8	Lourdes II	470.—



### AUTOMOBIL-DIENST

Freiburg, Tel. 037/22 12 61  
Estavayer-le-Lac, Tel. 037/63 11 89

Bulle, Tel. 029/ 2 80 10  
Romont, Tel. 037/52 24 18

233

Umständehalter zu verkaufen,  
6 km vom Zentrum Freiburg  
alleinstehendes

### Einfamilienhaus

Baujahr 1961/62, 5 1/2 Zimmer auf 2 Etagen. Ruhige und sonnige Lage. Schöner Garten mit Ziersträuchern und Baumbestand. Wohnzimmer ca. 30 m<sup>2</sup> mit Balkon, 2 Badezimmer, Garage für 1—2 Autos, Ölzentralheizung, Keller, Waschküche und Estrich. Verkaufspreis Fr. 186 000.— Auskunft erteilt abends Tel. 037/44 15 83 10 336

### Gemeinde Tentlingen

Das Wahllokal ist an folgenden Zeiten geöffnet:

Samstag, den 4. März 1972 von 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Sonntag, den 5. März 1972 von 08.00 Uhr bis 09.00 Uhr  
10.30 Uhr bis 11.30 Uhr  
12.30 Uhr bis 13.30 Uhr

1253

### Zu verkaufen

### zerlegbares Haus

von 8x12 m, mit Fenstern.  
Kann umgeändert werden in Wohnung  
oder Depot.  
2 Dachflächen mit Holz unterschlagen  
und Eternit gedeckt.  
Preis nach Vereinbarung.  
Frei ab 15. April.

Sich bitte wenden an:  
Tel. 037/25 39 63 oder 037/24 02 75

### Privatkredit

Fr. 500—10000

### Bargeld

- rasch
- einfach
- diskret
- günstig

### Abri Bank Bern

Monbijoustrasse 29

Telefon 031 25 74 33

ABRI — ein Tochterunternehmen der Schweizerischen Bankgesellschaft

Radikal-Demokratische Partei des Kantons Freiburg



## Tank-Reinigungen und Revisionen

- Klärgruben- und Schachtreinigungen mit automatischem Arm
  - Kanalreinigungen
  - Kehrichtabfuhr für Gemeinden und Industrien
- mit Spezialfahrzeugen und Fachpersonal. Unverbindliche Offerten

**transauto**  
MAX VON LANTHEN  
A.G.

Eidg. dipl. Tankrevisor  
Tel. 037/44 11 57

Tafers

1692

### Industrie der Verpackungsbranche

mit mehr als 300 Arbeitsplätzen, seit über 100 Jahren in der Stadt Freiburg, sucht

## Industrieland

(10 000 m<sup>2</sup>)

für die schnelle Realisation ihrer Expansionspläne.  
Standort: Waadt, Bern oder Solothurn nicht ausgeschlossen.

Offerten unter Chiffre AS 81-13  
an Schweizer Annoncen AG, «ASSA», 1701 Freiburg

15 099

Für unsere Verkaufsdirektion suchen wir auf 4. April 1972 oder nach Vereinbarung eine gut ausgebildete

## Sekretärin

Das Aufgabengebiet umfasst Korrespondenz in deutscher, englischer und französischer Sprache, sowie die üblichen Sekretariatsarbeiten.  
Wir legen Wert auf gute Sprachkenntnisse und angenehme Umgangsformen.

Wenn Ihnen eine anspruchsvolle Tätigkeit zusagt und Sie neuzeitliche Arbeitsbedingungen schätzen, bitten wir um Ihre Bewerbung mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften.

RMB MINIATURWAELZLAGER AG, Eckweg 8, 2500 Biel

13 192

## SKI SKI SKI

immer preisgünstig

VAUCHER-TEMPO Kinder  
Ski-Set ab NUR 29.80  
**METALLSKI NUR 108.—**  
mit S-Auslösebacken und  
Fersenautomat inkl. Bfu-Test  
180—205 cm NUR 168.—  
**KUNSTSTOFFSKI NUR 100.—**  
mit S-Auslösebacken und  
Fersenautomat inkl. Bfu-Test  
180—195 cm NUR 158.—



Sportgeschäft VAUCHER AG, Bern  
Marktgasse 40 und Theaterplatz 3  
Telefon 031/22 22 34

OFA 54 909 001 2

## Geprüfte Occasionen

Commodore GS Coupé  
silberblau 47 000 km 1968  
Renault 8, blau 55 000 km 1970  
Triumph 1300 blau, mit Radio 68 000 km 1966  
VW 1200, weiss 60 000 km 1963  
Diane 6, beige 59 000 km 1968  
Diane 6, hellblau 57 000 km 1967  
Taunus 17 M zweitürig, weiss 47 000 km 1967  
Tausch, Zahlungserleichterungen.

R. Dula, City-Garage  
1784 Courtepin, Tel. 037/34 12 14

P 17-641 F

Inserate sind Ratschläge

## GEFUNDEN

in Marly zwischen dem Restaurant de la Gérine und dem Sportplatz, ein idealer Ort zum vorteilhaften Kauf von modernen und klassischen Möbeln, Stilmöbeln, Teppichen, Vorhängen bei RENÉ SOTTAZ & CIE. Innenausstattung Marly, Tel. 037/46 15 81

Occasions-Möbel: Laufende Ausstellung. Rücknahme Ihrer alten Möbel zu besten Bedingungen.

## VERLOBTE!

Warten Sie nicht auf den Besuch eines Vertreters, besuchen Sie unse- re grosse Ausstellung selber. Unser Direktverkauf ohne Vertreter er- spart Ihnen Hunderte von Franken. Wir bieten Ihnen ein komplettes Mobiliar schon ab Fr. 3800.—. Öffnungszeiten von Montag bis Samstag von 8.00 bis 18.00 Uhr und abends auf Anfrage. Verlangen Sie unser Unterhaltsprodukt, welches Ihren Möbeln den Neuglanz zurückgibt, Flecken und Kratzer beseitigt, Ihr Mobiliar pflegt und schützt. Verkauf in Flaschen von ½ Liter Fr. 6.—

## Wollen Sie

- keinen eidgenössischen Wohn-Vogt
- kein eidgenössisches Wohnungsamt mit einem grossen Beamtenstab
- keine 20 bis 30 Prozent mehr Steuern im Jahr

dann stimmen Sie  
am 4./5. März

DENNER-Initiative  
Gegenvorschlag  
Mieterschutz

JA  
NEIN  
JA

Aktionskomitee für die DENNER-Initiative

## Nebenverdienst

Gesucht 6 bis 7 Aushilfen halbtags oder ganztags, eignet sich gut für solche Personen, die unregelmässig arbeiten. Es wollen sich nur zuverlässige Personen melden. Ferner

## Hilfsarbeiter

gesucht, wenn möglich mit PW-Ausweis und verheiratet. Bei Zufriedenheit Aufnahme in die betriebseigene Fürsorgekasse. Gutes Arbeitsklima.

Schriftliche Anmeldung an:

Reinigungsdienst und Bodenschleiferei  
Aegerter, 3018 Bern, Bümplizstrasse 178

17 077

FRISCH  
eingetroffen:

## Fische

in grossen Mengen

## Fische

sind nach wie vor  
preisgünstig

Wir sind am Freitag in:

### Alterswil

8.15—8.45 Uhr  
beim Hotel Alpenrose

### Plaffeien

9.30—10.00 Uhr  
beim Hotel Alpenclub

### Plasselb

10.15—10.30 Uhr  
beim Restaurant Edelweiss

### Giffers

11.00—11.15 Uhr  
beim Gasthof  
zum Roten Kreuz

163



## Gesucht

## Serviertochter

in gut gehendes Café in der Stadt. Schöner Verdienst. Mittwoch den ganzen Tag und Samstag ab 16 Uhr frei. Eintritt nach Uebereinkunft.

F. Buntschu, Café du Tilleul  
Freiburg, Tel. 037/22 38 71

3825

Gesucht auf den Frühling 1972  
junge

## Tochter

zur Mithilfe bei den Haus- und Gartenarbeiten. Familienanschluss und geregelte Freizeit. Gelegenheit, französisch zu lernen.

Madame Pierre von Allmen,  
Ferme du Château,  
2023 Gorgier, Tel. 038/55 11 54

13 193

Gesucht  
tüchtige, freundliche, Deutsch- und Französisch sprechende

## Verkäuferin

für Damen- und Herren-Konfektion. Persönliche Vorstellung erwünscht.

AU MEILLEUR MARCHE  
H. Benjamin, Murten  
Telefon 71 23 96

3831

Gesucht auf 1. April evtl. früher  
nette, flinke

## Serviertochter

Hoher Verdienst, Service nicht inbegriffen.

Nähtere Auskunft erteilt:

M. Reimann  
Tea-Room, 3150 Schwarzenburg  
Tel. 031/93 13 53

3824

Gesucht nette, vertrauenswürdige

## Pflegefamilien

für Kleinkinder oder Kinder im Schulalter.

Schriftliche Offerten mit Referenzangaben sind zu richten an das Kant. Jugendamt, Pérrolles 30, Freiburg.

3801

Gesucht nach Grindelwald  
auf Ende April oder nach Ueber- einkunft, junger

## Chauffeur Kat. A

in Getränke-Depot, jüngeres

## Mädchen

zur Mithilfe im Haushalt und zur Beaufsichtigung der Kinder

## Ladentochter

für die Getränke-Abteilung.

Wir bieten zeitgemässen Lohn, regelmässige Freizeit und schöne Zimmer im Hause.

Kurt Wymann, Getränke  
3818 Grindelwald  
Tel. 036/53 10 08

17 075

## Wollen Sie

- dass die millionenschweren Grossunternehmen, die den Wohnungsmangel verursacht haben, aus ihrem Sack jährlich 30000 bis 50000 Wohnungen verbilligen

dann stimmen Sie

DENNER-Initiative  
Gegenvorschlag  
Mieterschutz

JA  
NEIN  
JA

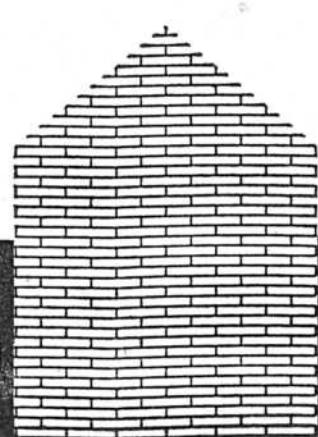
Aktionskomitee für die DENNER-Initiative

dann stimmen Sie  
DENNER-Initiative  
Gegenvorschlag

JA  
NEIN

**DENNER-**

**Initiative JA**



Tun-als-ob-Gegenvorschlag der Bundesversammlung Nein

# KINOS

## Eden Freiburg

VORBESTELLUNG: Tel. 22 80 77

Bis Sonntag, 20.30 Uhr

Sonntag auch 14.30 Uhr

Deutsch gesprochen. Farbfilm.

Ein Film aus der Heimat der Alpen,  
nach dem bekannten Roman von Peter  
Rosegger.

## Die Försterbuben

mit Erich AUER, HERTHA STAAL,  
HEINRICH GRETTLER, PAUL HOER-  
BIGER, OSCAR SIMA.

## Exil Düdingen

Bis Sonntag, 5. März, je 20.30 Uhr

## Strafbataillon 999

Ein Kriegsfilm als Dokument von er-  
schreckender Wahrhaftigkeit.

Ein Thema bis heute totgeschwiegen.

1069

## Kino Plaffeien

Ab heute Donnerstag, 2. 3.  
bis Sonntag, 5. 3. je 20.30 Uhr

## Als Lachen Trumpf war

Ein unvergesslicher, heiterer Film, mit  
Laurel und Hardy.

1489

## Freiburger in Basel

wählen in den Grossen Rat von Basel-Stadt  
(LdU-Liste 6 Kleinbasel)

## Joseph Aebischer einen Freiburger in Basel

3783

## Gemeinde Tentlingen

### Holzverkauf

Die Gemeinde Tentlingen verkauft auf dem Sub-  
missionswege:

78 Stück Fichte	43,64 m <sup>3</sup>
28 Stück Före	17,78 m <sup>3</sup>
28 Stück Föhre	17,78 m <sup>3</sup>
13 Eschen	5,84 m <sup>3</sup>
2 Eichen	0,95 m <sup>3</sup>
Total	80,27 m <sup>3</sup>
15 Ster Papier 1. Klasse	
6 Ster Papier 2. Klasse	
6 Ster Föhre	

Preiseingaben sind zu richten an den Ammann,  
Herrn Alois Jungo, bis **Donnerstag, 16. März 1972,**

1253

FREITAG,  
3.  
März  
ab 20 Uhr

## Saal der Grenette in Freiburg

FREITAG,  
3.  
März  
ab 20 Uhr

## Super Schnell-Lotto

20 Serien, mit Quines, Doppel-Quines, Karton

im 5. Karton

im 13. Karton

im 17. Karton

im 20. Karton

sowie .....

1 Woche Ferien in **MALLORCA**  
Zimmer und Vollpension

1 Sparheft im Werte von Fr. 400.—

1 Woche Ferien in **MALLORCA**  
Zimmer und Vollpension

1 Woche Ferien in **MALLORCA** für 2 Personen

Sparhefte zu Fr. 200.—  
10 Riesenlebensmittelkörbe  
Warengutscheine usw....

Alle Reisen  
mit  
SWISSAIR-JETS

Doppel-Quines: Bauernschinken, Filets-garnis usw.  
Quine: Züpfen, Flaschen

Deutsch und französisch gesprochen

Abonnement: Fr. 10.—  
Karton: Fr. 1.—

Organisation: **FC FREIBURG**  
Junioren-Abteilung

192

**YOUPI!**  
die Flasche -30  
=40  
mit COOP-Marken

**coop**

## Blumen u. Kränze für den Trauerfall

Garten-Center  
**AEBI-KADERLI**  
Bernstrasse-Düdingen  
037 221866



Bedarf an  
Drucksachen?  
Verlangen Sie bei  
uns Muster  
und Offertel  
Massenauflagen  
in ein- oder  
mehrfarbigem  
Rotationsbuchdruck

sind wir besonders  
gut eingerichtet  
Wir drucken  
zweifarbig  
Drucksachen  
in einem  
Arbeitsgang  
Offsetdruck

## Paulusdruckerei Freiburg

Ein alter Fastenbrauch

### Stockfisch

nach altem Hausrezept täglich im

## Hotel des Alpes, Düdingen

Familie H. Fasel-Delley,  
Tel. 037/43 11 14

vollautom. Kegelbahnen  
(Dienstag geschlossen)

1075

## Aula der Universität Freiburg

Samstag, 4. März 1972, um 20.30 Uhr

## Konzert

der Union Instrumentale

Direktion: Hans-Peter ARPAGAUS  
Werke von: Daetwyler, Elgar,  
Meyerbeer, Sibelius, Wright

Eintritt: Fr. 3.50

Freier Eintritt für Ehren-, Unterstützungs-  
Passivmitglieder und Gönner.

P 17-728 F

## Hotel Bahnhof, Düdingen

Samstag, den 4. März 1972, ab 20.00 Uhr

## Grosses Schnell-Lotto

Ausserordentlich reichhaltiger Gabentempel  
20 Super-Partien — Gratis-Partie  
im Wert von Fr. 150.—

Preise zu rund Fr. 3000.—

5 Sparhefte zu je Fr. 100.—

10 Schinken zu je Fr. 80.—

5 grosse Körbe mit Spezereien zu je Fr. 50.—

4 weitere Körbe mit Spezereien

Wein-Lose, Käse, Geräuchertes, usw.

Abonnement: nur Fr. 8.— Karte: Fr. 1.—

Veranstalter:  
Christlich-soziales Kartell Deutsch-Freiburg

P 17-711 F

LOTERIE ROMANDE.

Nicht länger warten!

SAMSTAG

Hauterive/NE

2100

## Ein bedeutendes Unternehmen mit 260 Arbeitern wird geschlossen

Die Schweizerische Glasindustrie Siegwart und Co. AG hat sich entschlossen, auf Ende Juni 1972 die Herstellung von Verpackungsglas aufzugeben und den Zweigbetrieb Küssnacht a.R. zu schliessen. Damit verliert der Bezirk Küssnacht seinen grössten Industriebetrieb mit derzeit 260 Arbeitsplätzen.

Gleichzeitig aber will Siegwart das Werk am Hauptsitz Hergiswil NW vollständig erneuern und die Herstellungsanlagen für Haushalt-, Wirtschafts- und Beleuchtungsglas vergrössern. Rentabilitäts- und Betriebsgrössenprobleme waren dem Vernehmen nach die wichtigsten Motive für den Beschluss zur Einstellung des Küssnachter Zweigwerks, der bei Belegschaft und Bevölkerung im Schwyzer Bezirkshauptort Ueberraschung und Bedauern ausgelöst hat.

### 260 Arbeitnehmer betroffen

Die 260 Arbeiter und Angestellten (davon etwa 150 Ausländer) sind von der Werkleitung schriftlich informiert worden. Sie haben bei dieser Gelegen-

heit erfahren, dass sie unter voller Wahrung ihrer erworbenen Rechte bezüglich Pensionskasse, Dienstalter usw. nur Glashütte Hergiswil der gleichen Firma übertragen können. Dort werden zurzeit über 100 neue Arbeitskräfte gesucht. Ein Firmensprecher betonte auf Anfrage, dass vor allem auch die älteren Mitarbeiter aus dem Küssnachter Werk ohne weiteres nach Hergiswil übernommen würden. 50 bis 60 weitere Arbeitskräfte können, wenn sie es wünschen, bei den der Vetropack-Gruppe angehörenden Glashütten von Wauwil, Bülach oder St. Prex weiterarbeiten. Abzüglich einiger Pensionierungen verbleiben schliesslich etwa 70 bis 80 Arbeitskräfte, die eine neue Beschäftigung suchen müssen. Kontakte mit anderen Firmen in Küssnacht und der Agglomeration Luzern sind aufgenommen worden. Vorgesehen ist auch eine individuelle Aussprache mit jedem Beschäftigten. Siegwart offeriert für die Übersiedlung nach Hergiswil Umzugsentschädigungen und Wohnungen und für ausscheidende Arbeitskräfte Abgangsentschädigungen.

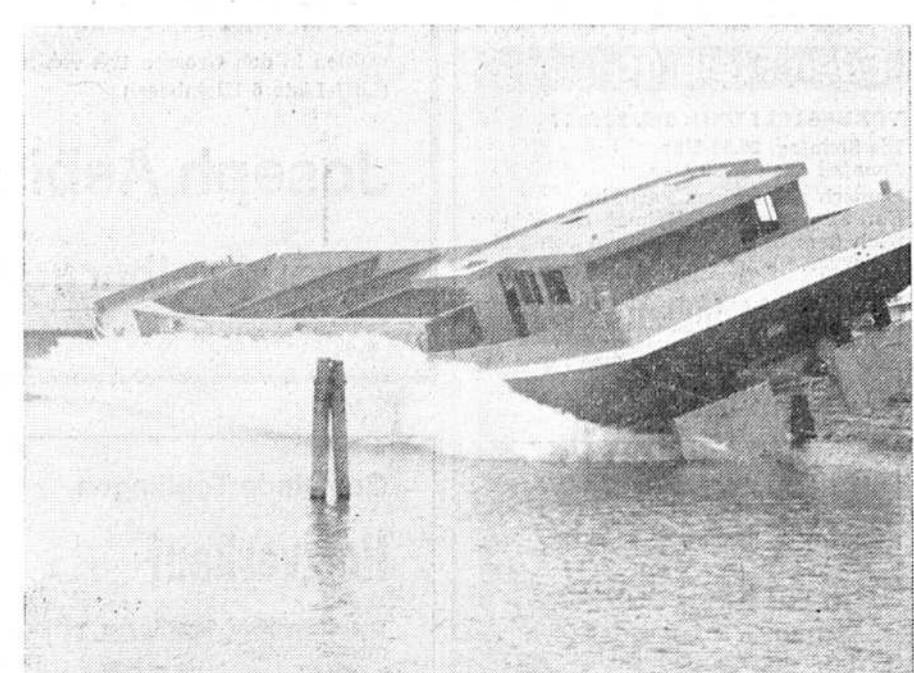
### Die Hintergründe der Fabrik-schliessung

Ueberraschend kommt die Aufhebung der traditionsreichen, 1851 gegründeten Glashütte Küssnacht vor allem deshalb, weil sie seit der Übernahme der Gesamtfirma Siegwart durch den Thuner Verpackungskonzern Hoffmann vor zehn Jahren mit grossen Investitionen von einem grösstenteils Handwerklichen in einen beinahe voll-

automatisierten Betrieb verwandelt worden ist. In Küssnacht wurden vor allem Flaschen und Flacons für die Getränke- und Lebensmittelindustrie, die Kosmetik und die chemisch-pharmazeutische Industrie hergestellt. Das Werk verfügte zwar über leistungsfähige Automaten, doch sollen sich innerhalb kurzer Zeit die Marktverhältnisse grundlegend geändert haben. Die Konkurrenzunternehmen in Wauwil, Bülach und St. Prex schlossen sich zur Vetropack-Gruppe zusammen. Die Vetropack ist eine schweizerische Familienunternehmung mit einer Minoritätsbeteiligung der französischen Firma Saint-Gobain. Der kleine Aussen-seitenkonkurrent Küssnacht wurde zunehmend vom Markt abgedrängt und gleichzeitig mit neuen Investitions- und Entwicklungsbedürfnissen konfrontiert, vor allem was die Entwicklung leichterer Glaspackungen betrifft.

### Absatzmöglichkeiten beschränkt

Eine weitere Modernisierung wäre nur zusammen mit einer kräftigen Kapazitätserweiterung möglich gewesen, doch fehlten auf dem Schweizer Markt entsprechende Absatzmöglichkeiten. Da kam, dass sich der Standort des Werks mitten im Kurort Küssnacht am Rigi für solche Erweiterungspläne nicht eignete. Siegwart-Hoffmann und Vetropack einigten sich daher auf eine Sortimentsbereinigung: Vetropack übernimmt Maschinen, Kundenstamm und Sortiment der Glashütte Küssnacht und tritt ihrerseits ihre Produkte aus dem Sektor Haushalt und Gastgewerbe an die Hütte Hergiswil ab. Es wird betont, dass die über 400 Mitarbeiter beschäftigende Glashütte in Hergiswil von der Küssnachter Betriebsschließung in keiner Weise betroffen sei. Voraussichtlich noch dieses Jahr wird dort mit dem Total-Neubau der Glashütte in Obkirchen-Hergiswil begonnen, in den bis 1979 sukzessive alle bisher am See untergebrachten Abteilungen disloziert werden.



«Wasserung» des grössten schweizerischen Nauen

Der grösste schweizerische Nauen wurde dieser Tage in Flüelen «gewassert». Der 52,5 m lange und 8,55 m breite Vierwaldstättersee-Riese wird nach seiner Fertigstellung im Mai 550 bis 600 Tonnen Schotter, Kies oder Sand befördern und mittels eingebauter Förderbänder automatisch löschen können. Bild: Nur einige Sekunden dauerte die Wasserung, wobei der Nauen seitwärts ins Wasser rutschte und das Wasser — zur Freude der Zuschauer — aufspritzte liess. (PH)

## Verkehrshaus und Raumfahrt

(SDA) Für die Abteilung Astronautik der neuen Halle Luft- und Raumfahrt sind im Verkehrshaus der Schweiz in Luzern mehrere Original-Raumfahrtgegenstände eingetroffen, darunter ein Mercury-Raumschiff, ein Raketenmotor und ein Apollo-Raumanzug. Beim anderthalb Tonnen schweren Mercury-Raumschiff handelt es sich um die Reservekapsel für den Flug vom 24. Mai 1962 (Astronaut Carpenter). Der Raketenmotor wurde bei den Jupiter-Raketen eingesetzt für den Abschluss von Raumsonden und Satelliten. Der Apollo-Raumanzug wurde von Astronaut Edgar Mitchell bei Apollo 14 für seine Exkursion auf dem Mond getragen. Die Kosten eines derartigen Anzugs beliefen sich auf 400 000 Fr. Diese wertvollen Objekte wurden von der Nasa durch Vermittlung der Smithsonian Institution, Washington D. C., zur Verfügung gestellt und sind zum ersten Mal in der Schweiz zu sehen. Sie wurden durch ein Basler Speditionsunternehmen in einem 12 Meter langen Grosscontainer direkt von Washington über New York — Antwerpen nach Luzern transportiert.

Fortsetzung von Seite 1

mentierte Generalstaatsanwalt Mansur im Haftprüfungstermin, es sei nicht erwiesen, dass die tödlichen Schüsse aus den Pistolen der Beschuldigten gekommen seien. In Jordanien dürfte das der Argumentation Auftrieb geben, es seien noch weitere Täter an dem Anschlag beteiligt gewesen, und die ägyptische Geheimpolizei habe Bescheid gewusst. Manche Beobachter folgern schon jetzt, die Verhandlung müsse zwangsläufig mit einem Freispruch mangels Beweisen enden. Grund sei der von Libyen ausgeübte Druck. Oberst El-Gaddafi habe gedroht, eine Verurteilung zöge die Einstellung der libyschen Geldzuwendungen nach sich. Anderseits versprach Präsident Es-Sadat jedoch in persönlichen Briefen an die Witwe und an König Hussein die Bestrafung der Attentäter.

### Schukeiri wieder dabei

Interessanter Nebenaspekt des Prozesses ist das Wiederauftauchen des früheren Jerusalemer Rechtsanwaltes Achmed Esch-Schukeiri als Verteidiger in der Öffentlichkeit. Esch-Schukeiri war bis kurz nach dem Sechstagekrieg Chef der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO). Seit er von Abu Ammar alias Jassir Arafat abgelöst worden war, befand er sich in der politischen Versenkung. Er war es der seinerzeit den Junikrieg 1967 psychologisch vorbereitet hatte, in dem er davon sprach, die Araber würden in Israel durch ein Meer von Blut waten und die Juden ins Meer treiben. Vor dem Kaisertribunal erwies er sich jetzt als der alte Demagoge von einst. Wasfi El-Tell sei, wie er behauptete, selbst schuld an seinem Tod. Der Mord sei eine gerechtfertigte Kriegshandlung. Zum erstenmal erhielt der «alte Kämpfer» wieder ungeteilten Beifall in Presse und Öffentlichkeit. Die Ägypter wollen zwar selbst keinen Krieg mehr, haben aber deshalb ein schlechtes Gewissen. Hier liegt der Grund für ihre Sympathie mit den Guerilleros, die tun, was sie selbst nicht wollen: kämpfen.

## Das Wetter

**Wetterlage:** Eine Störung, die über Frankreich Niederschläge verursacht, nähert sich den Alpen. Sie wird die Schweiz jedoch nur in sehr abgeschwächter Form durchqueren. **Prognosen:** Mässig bis stark bewölkt, zeitweilig bedeckt. Dem Jura entlang vereinzelte Niederschläge wahrscheinlich. Schnee oberhalb 1200 Meter. Temperaturen in den Niederungen morgen früh null bis plus 5 Grad, am Nachmittag 6 bis 11 Grad. In den Bergen mässiger Südwestwind. **Aussichten:** Ganze Schweiz vorwiegend stark bewölkt oder bedeckt und gebietsweise einige Niederschläge. Schnee, bis etwa 1000 Meter. Temperatur leicht fallend.

## Österreichs Sorgen mit der EWG Kreisky plädiert für freien Handel

(DPA) Der österreichische Bundeskanzler Kreisky hat sich in Gesprächen mit der niederländischen Regierung in Den Haag für einen möglichst freien Handel seines Landes mit den künftigen zehn Partnern des Gemeinsamen Europäischen Marktes ausgesprochen.

### «Viel Verständnis...»

Vor der Presse berichtete Kreisky

## Schweizer Regisseur ausgezeichnet

(SDA) Für seinen zweiten Spielfilm, «La Salamandre», hat der Genfer Regisseur Alain Tanner von der Internationalen Vereinigung der Cinéma d'art et d'essai die Auszeichnung für den besten Film des Jahres erhalten. Auch die französischen Filmkritiker wählten diesen Streifen in der Zeitschrift «Cinéma 72» als besten Film des Jahres 1971 vor Fellinis «I Clowns» Viscontis «Tod in Venedig» und Llosays «The Go-Between». Tanners Film, der in Paris seit über sechs Monaten vor ausverkauftem Haus läuft, erzählt von einem Mädchen, das seinen Onkel töten wollte, dies jedoch vor Gericht abstreitet. Ein Journalist und ein Schriftsteller wollen die Wahrheit für eine Thematik herausfinden, um ihre Taschen zu füllen. Das menschliche Engagement, das die drei jungen Leute jedoch untereinander eingehen, lässt zwar die Wahrheit finden, die Geschichte wird jedoch statt der Zeitung dem Papierkorb anvertraut.

er sei bei seinen Begegnungen auf grosses Verständnis für die Sorgen Österreichs über die weitere Entwicklung des europäischen Handelsverkehrs gestossen. Kreisky teilte ausserdem mit, er habe den niederländischen Regierungsmitgliedern auseinandergesetzt, dass bei einem freien Handel Österreich doppelt soviel Produkte aus dem EWG-Raum aufnehmen als es selbst liefern könnte. Der heutige Verhandlungsstand sei aber unbefriedigend, da sich nach den Brüsseler Vorstellungen

## Sport

### Annemarie Pröll gewann Riesenslalom-Weltcup

(Si) Die Österreicherin Annemarie Pröll gewann gestern zum Auftakt der Weltcuprennen in Heavenly Valley, den letzten Prüfungen in Uebersee, den Damen-Riesenslalom mit 30 Hundertstelsekunden Vorsprung auf die Deutsche Rosi Mittermaier und 35 Hundertstelsekunden vor der Französin Britt Laforgue. Nachdem sie seit dem letzten Wochenende als erfolgreiche Verteidigerin des Gesamtsieges im Weltcup und als Gewinnerin der Abfahrtswertung (mit Siegen in 5 und 7 Rennen) feststand, ist ihr nach dem dritten Sieg im fünften Riesenslalom um den Weltcup in diesem Winter auch der Erfolg in der Riesenslalomwertung nicht mehr zu

nehmen. Mannschaftsmässig waren die Amerikanerinnen Gewinnerinnen der Prüfung mit den Rängen 4-5-6-9. Noch vor der Schweizer Olympiasiegerin Marie-Theres Nadig klassierte sich im 10. Rang die 16jährige Liechtensteinerin Hanni Wenzel, die damit den ersten Weltcuppunkt für das Fürstentum holte, nachdem die nicht in den USA teilnehmende Marta Bühlert an den Olympischen Winterspielen in Sapporo an den nicht zum Weltcup zählenden Prüfungen Abfahrt und Riesenslalom den 10. Rang belegt hatte.

### Jackie Stewart Trainings-schnellster in Kyamali

(Si) Bereits im ersten offiziellen Training zum zweiten Weltmeisterschaftslauf der Formel 1 vom Samstag in Kyamali (SA) setzte sich der schottische Weltmeister Jackie Stewart an die Spitze des Feldes, das den bestehenden Rundenrekord von 1:20,2 gleich massenweise unterbot. Die schnellsten Trainingszeiten: 1. Jackie Stewart (GB),



Freiburg

## Bierhaus: Unvorsichtiges Überholen

Gestern früh um sieben Uhr 20 kam es bei Bierhaus, auf der Strecke Tafers-Freiburg, zu einem schweren Verkehrsunfall, bei dem insgesamt vier Personen verletzt wurden. Ein Automobilist aus Tafers fuhr in Richtung Freiburg und setzte kurz vor der unübersichtlichen Kurve zum Ueberholen mehrerer Fahrzeuge an. In der Kurve kam es dann zu einer Frontalkollision mit einem entgegenkommenden Fahrzeug. Beim heftigen Zusammenstoß wurden vier Personen verletzt: zwei davon wurden ins Spital verbracht, während die anderen ambulant behandelt werden konnten. Der Sachschaden an den Fahrzeugen beläuft sich auf rund 15 000 Fr.

Unser Bild zeigt die Unfallstelle kurz nach dem Zusammenstoß. Eine Gruppe von Wehrmännern, die zufällig am Unfallort vorbeifuhren, leisteten den Verletzten Erste Hilfe. (Photo J.-L. Bourqui)